

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

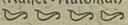
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

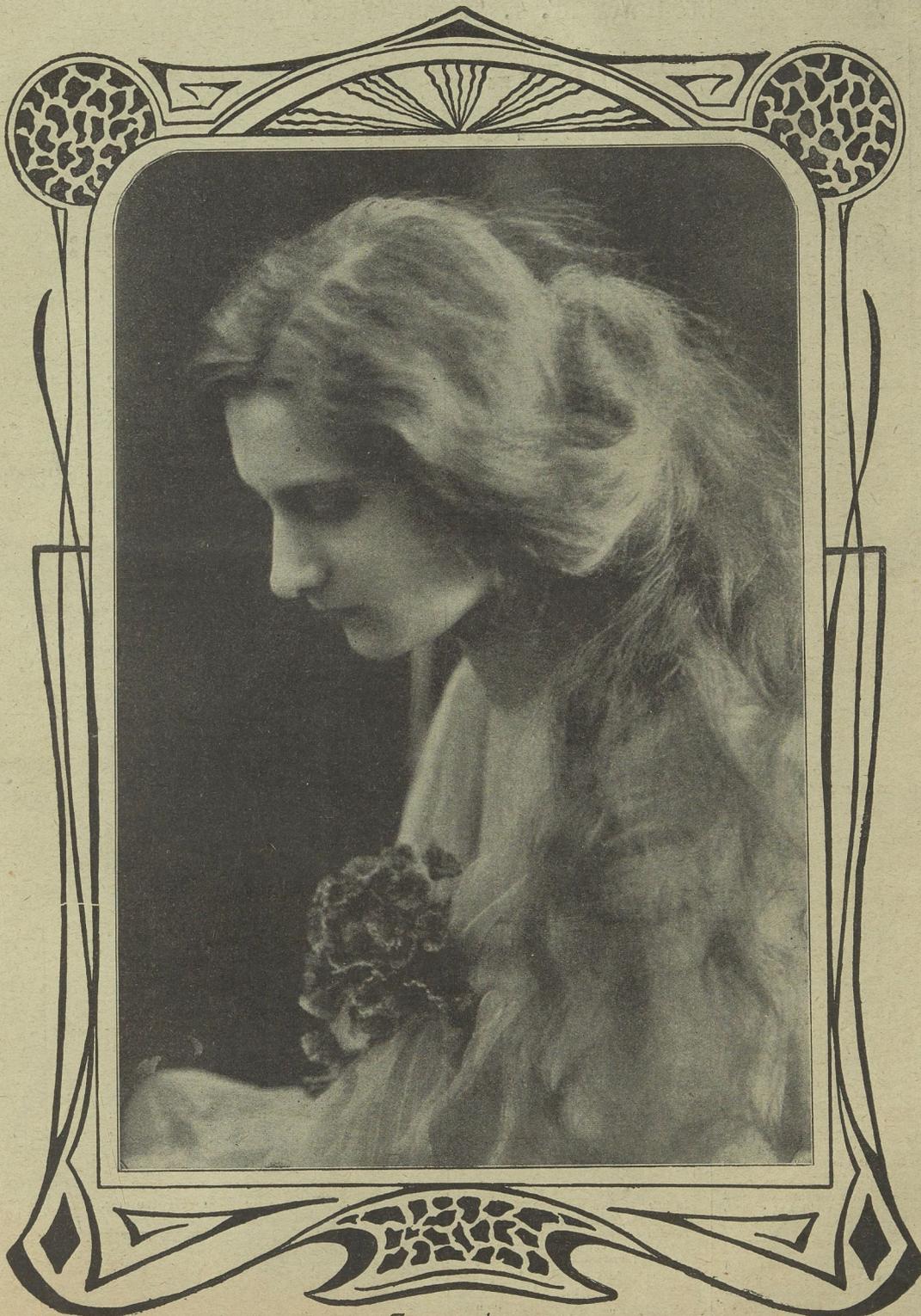
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 12. September 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2362.
Erfurt, Pergamentersstraße 6. 



Traumverloren.

Photo E. Schneider
Berlin.

Richard Oste, Magdeburg

Telephon 5121. Breiteweg Nr. 4, gegenüber der Hauptpost. Telephon 5121.

Inventur-Ausverkauf

Beginn 2. September 1909.

Derselbe bietet durch bedeutende Preis-Ermässigungen aussergewöhnlich grosse Vorteile.

Es kommen zum Verkauf:

Restposten in: Hemdentuchen, Halbleinen, Pelzpikees, Barchente, Linons, Dimitis u. Damaste etc., bunte Bettzeuge, Schürzenzeuge, baumwollene, halb-wollene und wollene Kleiderstoffe etc.

Ein Posten Tischdecken, Kaffeedecken, Teegedecke, vorjährige Dessins zu enorm niedrigen Preisen.

Es bietet sich **besondere Gelegenheit** zum Einkauf von

Braut-Ausstattungen

und zwar grosse Posten in Seilwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche etc. ganz besonders in den Preisen ermässigt.

Abteilung Gardinen:

Gardinen engl. Tärl. Mull, Tüll-Garnituren, Stores, Halbstores, Tüll-Bettdecken, Bett-Dekorationen, moderne Vorhang- u. Dekorationsstoffe, Gardinenmulle. Einzelne Fenster u. Reste in Gardinen und Dekorationsstoffen zu und unter Selbstkosten.

Restbestände in Sommer-Trikotagen, Strümpfen für Damen, Herren und Kinder.

Damen-Lüster-Jupons zu jedem annehmbaren Preise. Ein grosser Posten Schürzen in weiss und farbig, für Damen und Kinder.

Extra billig.

Sämtl. diesjähr. Neuheiten in **Woll- u. Baumwoll-Musselinen** bedeutend unter Einkaufspreisen.

Inhalt dieses Heftes:

Unsere Frauen draussen und drinnen — Auge und Magen. — Die Gans. — Für die Küche. — Reise- und Wanderziele. — Feinsprecher. — Briefkasten. — Nützlich-Geld. — Hässliche Rundschau. — Neueste Moden. — Unterhaltungsbeflage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-72. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz.

Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. an Wochentagen.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pfg.

Städtische Bücherel und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Strümpfe, schlageltride, erhält man billigst bei **F. March,** 12250 Breiteweg 93, L.



Büsten,

auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50 an,** empfiehlt **F. Rumland,** Magdeburg, Schulbrücke 1-2, 1. Zentrale für Modenzefungen. (1871)

Lager fertiger kupferner, eiserner u. emaillierter Kessel. Alle einschlägigen Reparaturen schnell u. bill. **Albert Kietz,** Magdeburg, Frenschelstrasse 2. (1871)

Damenhüte

Lina Badelt, Modes, Magdeburg, Jakobstr. 14, I. Etg. Fernspr. 4964.

Kopien Pariser und Wiener Modelle Lager in Formen - Blumen, Fantasies, Straussfedern, Sammete und Seidenwaren. (1253) Aufarbeitungen schnell und billigst.

Ball-, Gesellschafts- Frisuren, Kopf- wäsche, Kopf- u. Gesichtspflege mit elektr. Massageapparat. **Ondulation (a la Merell).** (2416)

Zöpfe in allen Preisen von 2.00 Mark an. Lockenlofs, Haarunterlagen, Perücken halte großes Lager und fertige jede Arbeit aus eigenem ausgekämmt Haar an. Aufärden verblühter Zöpfe 75 Pfg. **Wilhelm Oehlströter,** Damenfriseur, Magdeburg, Breiteweg 228. Kaufe jeden Pollen ausgekämmt Haare.

? Wo kaufe ich?

bei **H. Sieverling, Magdeburg, Jakobstr. 17, I.** (2461)

Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk. Jeder Vorzeiger dieser Annonce erhält eine Extravergütung von 5%.

Besichtigung meines Riesenlagers in **Möbeln** :: :: erbeten. :: :: **Kredit für jedermann** auch nach ausserhalb. **Brautleuten Vergünstigung** :: Ganze Einrichtungen. :: Einzelne Ergänzungsstücke. 2526 **A. Becker** Magdeburgs kulant. Kredithaus nur **30 Breiteweg.**

Preisgekrönter „Praktischer Rat“.

Der weibliche Hauslehrling.
Das schulentlassene Mädchen, welches mit 14 Jahren in einen Haushalt eintritt und nichts weiter mitbringt als den guten Willen, muß ebenso betrachtet werden als jeder Lehrling, welcher ein Handwerk erlernen will. Diese Auffassung erscheint selbstverständlich, aber sie ist keineswegs gültig. Wer sich damit in der Praxis beschäftigt, macht die Erfahrung, daß dieselben Eltern, welche zürischen sind, für den Sohn nichts oder nur eine Kleinigkeit zu empfangen oder gar noch zu zahlen, für das 14-jährige Mädchen außer Kost und Logis sofort einen Lohn beanspruchen. Es ist traurig, zu sehen, daß ein oft noch schwaches Kind über die Kräfte ausgenutzt wird und nichts Positives lernt, ja oft nach 4 Wochen krank und elend die erste Stelle verlassen muß, nur weil sofort ein verhältnismäßig hoher Lohn geboten wird. Verständige Eltern sollten sich sagen, daß es nichts Besseres und Gesünderes für das noch unfertige Kind geben kann als eine Aufnahme in einem kleinen Haushalt, wo das Kind freundlich, aber unter feiner Aufsicht die Hausarbeit erlernen kann. Eine Hausfrau, welche sich dieser Arbeit unterzieht, kann freilich neben dieser Guttat nicht direkt einen Lohn zahlen. Sie erweist dem Kinde, welches sie in Furcht und Ordnung, bei gesunder Kost und ausreichendem Schlaf in der Arbeit anlernt, eine unberechenbare Wohltat. Mütter, welche selbst gebiert haben und dies beurteilen können, sehen dies wohl ein, aber sie sind in der Minderzahl. Nicht selten kommt es vor, daß ein schon eingegangenes Verhältnis im letzten Augenblick wieder gelöst wird, weil auf einer anderen Stelle, von der man weiter gar nichts weiß, 5 \mathcal{M} mehr Lohn geboten wird. Wenn später ein Mädchen keine Ordnung, keine Zuverlässigkeit, keine Sauberkeit mehr lernen kann, so ist allemal der Grund in dem Anfang seiner Laufbahn zu suchen; ein Mädchen muß, wie jeder Lehrling von unten auf mit Bescheidenheit lernen und allmählich, aber sicher weiterkommen. Es muß von vornherein eine bestimmte Verpflichtung kennen lernen und nicht nach 4 Wochen aus dem Neimweh oder Unlust davonlaufen dürfen. Lehrarbeit ist Schwerarbeit, aber sie bringt die Freude am Erreichen, das Gefühl des Wünnens und der eigenen Kraft. Wer es gut meint mit seinem Kinde, der gebe ihm diese Möglichkeit der Ausbildung und sei sich der Verantwortung für das ganze spätere Leben bewußt.

From Prof. Dr. Krüger.

Blumenpflege.

Künstliche Blumenfarben. Auf einfache Weise lassen sich Blumen aus künstlich färben. Diese hübsche chemische Kunst dürfte auch die Frauenwelt interessieren. Alle Pflanzen entnehmen bekanntlich mit ihren Wurzeln dem Boden Wasser. Durch die langen Zellgänge, welche die Pflanzen von der Spitze bis zur äußersten Wurzelfaser durchziehen, wandert die Flüssigkeit durch alle Äste, Zweige und Stengel. Diese Leitbahnen unterscheiden sich von unseren Blutbahnen in mancherlei Weise. Einmal fließen sie nicht miteinander in Verbindung wie unsere Adern, sondern durchziehen als getrennte Stränge den Pflanzenkörper. Schneidet man eine Knospe ab, stellt

sie in Wasser, so entfaltet sie sich zur vollen Blüte und macht somit denselben Werdegang durch wie die Knospe der unverletzten Pflanze. Es behält also jeder Teil die Fähigkeit, weiter zu leben. An warmen Sommertagen gebrauchen die Blumen viel mehr Wasser als an kühlen, weil sie größere Wassermengen durch die oberirdischen Pflanzenteile, vornehmlich die Blätter, verdunsten. Es ist jeder Blumenfreundin bekannt, daß die Knospen im Glase sich in warmen Räumen viel schneller erschließen als in kühlen. Der Grund liegt wiederum in der stärkeren Lebensstätigkeit der Zellgänge. Nachdem wir uns diese Lebensfunktion der Pflanze und Pflan-

sichin, Echtrout, Ponceau, Bordeaux, Scharlach und Orseille. 2. Orange: Naphtolorange, Diphenylaminorange. 3. Gelbe: Echtfarb, Metanilgelb, Pikrinsäure, Martinsgelb, Naphtolgelb, Chinolingelb. 4. Grüne: Säuregrün. 5. Blau: Indigocarmin, Malakoblau, Wasserblau, Patentblau. In jeder größeren Drogerie oder Apotheke sind die genannten Farben erhältlich. Sehr geeignet sind als Blumen für diese Färbungen selbstverständlich Dauerblumen, wie sie unter dem Namen Strohhblumen überall bekannt sind. In Verbindung mit Gräsern, Weizen und Schilf kann man die künstlich gefärbten Blumen zu farbenprächtigen Sträußchen ordnen.

Dr. Küst.

made ich feucht, so daß sich kein Staun entwickeln kann und vermische sie mit trockner Kohle. Es brennt dies so vorzüglich in meinem Küchenherd, daß wir sogar an Wiggeltagen die Wöden darin glühend machen. Es wird jetzt bei mir keine Wäsche mehr fortgeschickt, sie wird in der angegebenen Weise wieder mitverbrannt. Ich brauche zu meiner Freude nur die Hälfte des früher verbrauchten Brennmaterials.

Selbstgefertigte Gierständer.

Wer im Besitz einer Anzahl leerer Garnrollen ist, kann diese hübsch zu einem kleinen Gierständer verwenden. Vier Garnrollen ergeben die Höhe für ein etwa 24—26 cm im Durchmesser großes rundes Bretchen, in welches man mit der Laubsäge runde Löcher zur Aufnahme der Eier geschnitten hat oder vom Tischler schneiden läßt. Auf dieses Brett kommen wieder vier Garnrollen, welche ein zweites rundes Bretchen mit Löchern tragen. Die Befestigung geschieht mittels besten Tischlerleims. Der kleine Gierständer kann lackiert oder mit Ockerfarbe an-

Auf vielfachen Wunsch aus unserm Leserkreise lassen wir zur nächsten Nummer einen

Extra-Schnittmusterbogen für praktische Kleidungsstücke

erscheinen, der zum Preise von 5 Pf. zu haben ist. Dieser Extra-Schnittmusterbogen enthält Schnitte für Sport- und Reisekleidung, Schlafröcke, Matinees, für Dienstmädchenkleider, Wäschegegenstände und Schürzen für Damen. Die Abbildungen der genannten Kleidungsstücke sind auf dem Schnittmusterbogen selbst gegeben, so dass man alles Nötige darauf vereinigt findet und noch nach Jahren derartige, häufiger wiederkehrende, der Mode nicht unterworfenen Sachen danach arbeiten kann. Es empfiehlt sich daher, die Extra-Schnittmusterbogen, die von jetzt an unsererseits in gewissen Zwischenräumen ausgegeben werden sollen, anzunehmen, um sich so im Laufe der Zeit eine Sammlung immer verwendbarer praktischer Schnitte anzulegen.

Redaktion und Verlag.

zenteile vergewärtigten, verstehen wir ohne weiteres, wie Chemiker auf ganz einfache Weise an sich farblose Blumen färben könnten. Wenn wir uns draußen auf dem Felde oder am Waldestrand Margueriten pflanzen und sie in Wasser stellen, das durch einen Farbstoff rot, blau, grün oder gelb gefärbt ist, so wandert der Farbstoff durch die Leitbahnen bis in die weissen Blütenblätter, das Wasser verdunstet, der Farbstoff lagert sich in die Zellen ab und färbt diese in seiner eigenen Farbe. Bei geschnittenen Blumen ist es von Wichtigkeit, daß die Stengel nicht gar zu lang sind, die Verwunde aber an einem warmen Orte ausgeföhrt werden. Je stärker aber die Pflanzen transpirieren, um so größere Mengen gefärbter Flüssigkeit wandern durch die Leitbahnen, um so mehr Farbstoff wird in den Zellen abgelagert. Es empfiehlt sich, zur Erzeugung guter Farbtöne nur schwache Farblösungen zu verwenden. Praktisch löst man den Farbstoff in Wasser für sich auf, stellt sich so eine starke Lösung her, von der man tropfenweise dem Wasser in den Blumenwagen zusetzt, welche für diese Zwecke dienen. Die Blumen müssen, wie es ja auch sonst zu geschehen hat, jeden Tag geschnitten werden. Von den Farbstoffen eignet sich eine große Gruppe der Teerfarbstoffe am besten, welche der Chemiker „Säurefarbstoffe“ nennt. Die wichtigsten sind: 1. Note: Säure-

Praktische Winke.

Messing-Geschirre, das nicht mit Chemikalien in Berührung kommen soll, scheuert man entweder mit Zinnsand oder gefiebertem gewöhnlichen Sand und Seife oder mit Brauntweinspüllicht (Gespüle), das man in jeder Brauerei bekommt. z. v. B., S.

Um Horn zu Polieren reibt man es zuerst mit Sachtelstein, sodann mit pulverisiertem Bimsstein und Tripel und hiernach mit Kreide und geöhstem Kalk ab und poliert zum Schluß mit Baumböl nach. z.

Glasstöpel zu lösen. Wenn Glasstöpel sich nicht aus Flaschen und Gläsern ziehen lassen, so giebt man einige Tropfen seines Speiseöl darauf und versucht dann mit einem Schlüssel, indem man den Stöpel in das Schlüsselöhr bringt, denselben behutsam umzudrehen. Gelingt es nicht, so stellt man das Flaschchen auf eine nicht zu heiße Stelle des Ofens, damit es leicht erwärmt wird. Nach einiger Zeit versucht man, indem man ganz vorsichtig an den Glasstöpel schlägt, ob er herausgeht. Ist dies noch nicht der Fall, so muß das Verfahren drei- bis viermal wiederholt werden, worauf der Glasstöpel unbedingt herausgehoben wird. z.

Abschneuerung. Die aus dem Ofen und Aschlafen genommene Wäsche

Großartige Gelegenheit für Brautleute

Um für die Herbstsaison zu räumen, und die neuesten Muster anzuzeigen zu können, verkaufe [2456

20 Musterzimmer

— hochmodern —

ganz bedeutend unter Preis.

Einige Prachtvolle

Speisezimmer

statt 515 jetzt 290 \mathcal{M}
" 650 " 380 "
" 960 " 515 "

Einige hochelegante

Salons

statt 530 jetzt 275 \mathcal{M}
" 640 " 420 "
" 850 " 560 "
" 980 " 645 "

Einige geschmackvolle

Herrenzimmer

statt 480 jetzt 250 \mathcal{M}
" 710 " 390 "
" 880 " 520 "

Einige verblüffend schöne

Schlafzimmer

statt 360 jetzt 205 \mathcal{M}
" 580 " 360 "
" 760 " 470 "
" 880 " 590 "

Küchen, Kinderzimmer, Fremdenzimmer, einzelne Möbel fabelhaft billig.

Es ist dies eine Gelegenheit, wie es nicht wieder gibt. Versand nach allen Orten Deutschlands. Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 10 000 \mathcal{M} .

Deutsche Möbel-Industrie Magdeburg

Heilige Geiststraße 7.

Kein Laden. Telephon 4734.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

gestrichen werden und findet seinen Platz im Speiseschrank oder in der Speisekammer. Für einen größeren Haushalt kann man mehrere dieser Eierständer anfertigen, von denen man immer einen mit Eier gefüllt zum Verbrauch in die Küche gibt — die Zahl der Eier ist dann leicht zu kontrollieren —, und den großen Eiervorrat hebt man in der Speisekammer verschlossen auf. Maria zu W.

Wie man Zintenflecke entfernt. Man hat zu unterscheiden zwischen Zinten, welche Eisen enthalten, und solchen, welche einfache Lösungen von Teerfarben oder Farbstoffen darstellen. Die roten, grünen und blauen Zinten sind meistens nur Farblösungen, lassen sich durch öfteres Waschen oft schon entfernen oder durch öfteres Ausreiben mit Spiritus, einem guten Lösungsmittel für Teerfarben. Sobald es sich aber um Eisenzinten handelt, muß man vorsichtig schwache Säuren anwenden, welche das Eisen in Lösung bringen, so daß es sich entfernen läßt durch Abwaschen. Es empfiehlt sich, Zitronensäure, Weinsäure oder Oxalsäure zu wählen, auch Essigsäure kommt bei vorsichtigem Gebrauch in Betracht. Wenn es sich um weiße Stoffe, z. B. Servietten handelt, darf man in der

Programm

zur
Zweiten Kaffeestunde der Sächs. Thür. Hausfrau
am Dienstag, 21. Septbr., nachm. 4 Uhr pünktl.

im großen Saale
des „Blauen Hecht“, Berliner Straße 30/31.

1. Begrüßungsansprache.
2. Meisterklassen-Konzert unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Sannemann (Sannemannsches Konservatorium für Musik).
3. Liebhaberkünste (Bügeltechnik, Tiefbrand und Brandmalerei). Vortrag gehalten von Fr. Margareta Gruf, verbunden mit Musterauslegen und fertigen Arbeiten.
4. Diskussion.
5. Vorführung verschiedener Neuheiten für Garderobe, Haus und Küche. (Aussteller-Verzeichnis siehe unten.)

Die Abgabe der Garderobe ist Bedingung. (Pro Person 10 Pfg.)

Kaffeepreis: 1/4 Portion 35 Pfg.

Kaffeegebäck in reichhaltiger Auswahl im Saale zu haben. (Konditorei Traugott Heyder.)

Dieses Programm berechtigt unsere Leserinnen und ihre Angehörigen zu freiem Eintritt.

Not auch Salzsäure in ganz schwacher Lösung oder Eau de Javelle anwenden. Nur muß man sofort Sorge tragen, daß gut in fließendem Wasser nachgespült wird. Dr. R.

Tierschutz.

Zu welcher Droßche steige ich ein? Wenn eine Droßche eine Fahrt beendet hat, so ist es wohl in allen Städten üblich, daß sie sich auf dem Droßchenhalteplatz hinten anschließt. Das hat den Vorteil, daß sich auf diese Weise die Einnahme der einzelnen Kutscher am gerechtesten regelt, als auch den, daß die Pferde dadurch zu ihren nötigen Ruhe- und Futterpausen kommen. In diese wohlbegründete Ordnung greift das Publikum häufig dadurch störend ein, daß es zur Benutzung nicht die vorn, sondern die hinten haltenden Droßchen wählt. Auf diese Weise kann es kommen, daß ein und dieselbe Droßche eine Fahrt nach der anderen, fast ohne Zwischenpause machen muß, während andere Droßchen derselben Haltestelle stundenlang beschäftigungslos sind. Also man steige stets in die vorn haltenden Droßchen, vor allen aber nicht in solche, deren Pferde noch warm von der letzten Fahrt sind oder gerade freieren.



„Blauer Hecht“

Zur II. Kaffeestunde der „Sächs.-Thür. Hausfrau“
am Dienstag, den 21. September 1909

vorzüglichsten

Portions-Kaffee

1/1 Portion 35 Pfennige

trotz der erhöhten Kaffeepreise in bekannter Güte.

B. Seitz.

Zur zweiten Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringschen Hausfrau“
am 21. September, nachmittags 4 Uhr, im „Blauen Hecht“

werde ich eine reichhaltige Auswahl von frischem **Kaffeegebäck** im Saale zum Verkauf bereithalten.

Spezialität: 5- und 10-Pfennig-Gebäck.

Konditorei Traugott Heyder, Magdeburg, 17 Beaumont-Strasse 17.

Aussteller im „Blauen Hecht“

Berliner
Strasse 30/31

gelegentlich unserer Kaffeestunde am 21. September 1909.

Zopffabrik
H. Dieckmann
„Haarersatz“
Zukunftsfrisuren.

Paul Bähr.
Juvana-
Kaffee-Würze.

Büstenfabrik F. Rumland
Neuheiten in verstellbaren Stoff-Büsten.

Otto Müller.
Vorführung einer Strickmaschine
in Betrieb.

Erich Peters,
Rockraffer
„Auf einen Ruck“



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Loitzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamonstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Traumverloren.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Durch Sommerwiesen sind wir hingeschritten,
Der Herzen süße, stille Wünsche glitten
Uns kaum bewußt ins Meer der Zeit.
Kein Küssen und kein werbebanges Klüstern,
Und waren in tiefinnigem Verschweifern
Doch eins dem andern ganz geweiht.

Ich weiß, ich werde nie dich wiedersehen,
Und doch wirst du in meinen Träumen stehen
Mit all der Sommerherrlichkeit;
Ein Bild nur, still im Herzen es zu tragen,
Leuchtend genug doch, mich in dunkeln Tagen
Zu fühlen fernher benedelt.

Ilse Hamel.

Unsere Frauen draußen und daheim.

Die Reise- und Ferienzeit ist vorüber. Auch die vielen, die sich eine Sommerreise durch vermehrte Spaziergänge und Ausflüge ersehnten, fühlen die Lust dazu abnehmen, seit die Tage kürzer und die Abende länger geworden sind. Der Alltag ist wieder da, von dem man sagt, daß er grau ist. Vielleicht ist er's nur, weil das Auge so lange Licht und Glanz zu sehen gewohnt war. Jedenfalls heißt es für alt und jung, für Eltern und Kinder, wieder an Pflicht und Arbeit denken und mit neugewonnenen Kräften in das Gleise des gewohnten Lebens eintreten.

Da ist es nun merkwürdig zu beobachten, wie so manche unserer Frauen daheim im Werttagkleid ein so ganz anderes Wesen zeigen, als man draußen an ihnen zu sehen gewohnt war.

Da ist z. B. Frau Elise. Sie war draußen in der Sommerfrische — es war irgendwo im Harz — eine der lebendigsten und heitersten unter den weiblichen Gästen und immer aufgelegt zu

irgendeinem Scherz. Ihr Lachen klang ordentlich erquickend. Sie war die gesuchteste Gesellschafterin für jung und alt, und selbst die ruhigeren und ernsteren Frauen tauten neben ihr zu heiterer Fröhlichkeit auf. Sollte man glauben, daß diese Frau zu Hause fast immer verdrießlich ist, daß sie über jede Arbeit seufzt und mit ihren vielen Klagen über Wirtschaft und Kinder dem Mann das Heim ungemütlich macht? Es ist als ob sie glaube, ihre heitere Liebenswürdigkeit sei, wie die gute Toilette, nur für draußen bestimmt und im Hause könne man getrost allerlei häßliche Launen zeigen.

Ebenso wundere ich mich immer über Frau Anna. Sie ist auf der Straße, und wenn man sie in den Lokalen unserer Sommergärten sieht, immer höchst elegant und geschmackvoll gekleidet und ihre Töchter nicht weniger, so daß die Blüde der Begegnenden mit Wohlgefallen auf den drei Damen ruhen. Eine gewisse Einschätzung auf Wohlhabenheit und gediegene Häuslichkeit ist unaussprechlich. Wie würden aber viele Bewunderer erstaunt sein, wenn sie die Damen zu Hause sehen, besonders am Morgen. Da ist der zierliche Kopf zerzaust, eine Bluse, die längst hätte das zeitliche segnen sollen, ist als gut befunden zur Morgentoilette und selbst die Schürze ist von zweifelhafter Keimlichkeit. Dabei wird in Küche und Haushalt am notwendigsten geparkt und für Gesundheitspflege oder gute Bücher nur selten etwas angelegt. Weil das „draußen“ zu viel Geld kostet, muß „zu Hause“ geparkt werden. Da sieht es niemand.

Frau Emilie aber, die sonst eine ganz tüchtige Hausfrau ist, sparsam und fleißig und immer vergnügt, leidet an einer ausgeprägten Schaulust und Vergnügungssucht. Wo es nur etwas zu sehen gibt, muß sie dabei sein und hält mit Ausdauer aus bis zum Schluß und der Tag, an dem sie ganz zu Hause bleiben muß, an dem nicht irgendein Vergnügen winkt,

scheint ihr ein verlorenes. Mag zu Hause auch allerlei Arbeit gehäuft sein, sie findet Mittel und Wege sie beiseite zu schieben: Morgen ist auch noch ein Tag, und wenn erst die Haustüre hinter ihr zufällt, läßt sie die Sorge gern dahinter. Daß dabei die Kinder, sich selbst überlassen, ihre Aufgaben mangelhaft machen und am liebsten ebenfalls draußen sind, und daß der Mann, der vergebens eine Gemütlichkeit sucht, wenn er abends von der Arbeit kommt, Gut und Stock nimmt und ins Wirtschaftshaus geht, ist die unausbleibliche Folge. Frau Emilie hat wohl ein Haus aber kein Heim und in ihrer hübschen Wohnung ist es weder ihr noch den ihren wohl.

Es wird manche Leserin sagen: keines von den Beispielen paßt auf mich, ich bin weder launisch noch nachlässig, noch vergnügungssüchtig. Sei's darum; die Lesenden sind immer ausgeschlossen — aber Hand aufs Herz, ist nicht bei vielen Frauen der Hang zu äußerem Schein sehr groß und vergessen sie nicht oft, daß es nur in ihrer Hand liegt, dem Gatten und den Kindern eine glückliche Häuslichkeit zu bereiten?
Herbert Wendtland.

Augen und Magen.

Man kann nun einmal nicht leugnen, daß zwischen den vielleicht recht hübschen Augen und dem prosaischen Magen eine innige Wechselwirkung besteht. Nach dem Essen sollst Du ruh'n, heißt es nicht umsonst, weil ein gesättigter Magen wenig Lust zum Studieren empfindet. Gerade die Augen sind es nämlich, die besonders nach einem etwas reichlicheren Mahle müde und angegriffen erscheinen, und denen man darum die Anstrengung des Lesens ersparen sollte. — Aber es gibt noch einen anderen Zusammenhang zwischen Augen und Magen — und diesen meinen wir hier eigentlich. Wo uns ein Mahl

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere geehrten Leserinnen seien schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, dass unser Blatt zum 1. Oktober d. J. eine wesentliche Bereicherung und Vermehrung des Inhalts erfahren wird. Näheres hierüber wird in einer der nächsten Nummern bekannt gegeben werden.

Verlag und Redaktion.

recht munden soll, da muß auch alles hübsch aussehen! Der Magen sagt: mir bekommt's nur, wenn meine guten Freunde, die Augen, auch ihre Freude haben, und der Gatten, den der Magen als fürsorglichen Vorposten ausgespielt hat, erklärt ziemlich kategorisch: mir schmeckt's nur, wo es anmutig zugeht!

Wie kann ein schmutziges Gedeck den Appetit verderben, und wie leicht ist es oft, vielleicht mit einem schlichten Blumenstrauß auch die bescheidene Tafel zu schmücken! Wenn an Sonn- und Feiertagen oder für einen lieben Gast der Tisch besonders sauber und sorgfältig gedeckt ist — mundet es dann nicht noch einmal so gut? Sieht nicht schon jede scharfe Falte des frischen Tischtuches geradezu appetit-erregend aus? Und dann die Menschen, die mit uns speisen. Ich gehöre nicht zu denen, die immer nur das Fremde schön finden. Aber die englische Sitte, die das Mittagmahl natürlich nach „englischer Tischzeit“ einnimmt, gefällt mir doch. Nicht allein im Sinne einer verständigen Zeiteinteilung: nein, auch im Sinne des Ästhetischen. Da wird immer darauf geachtet, daß man auch hübsch angezogen ist. Der Mann legt einen besseren Anzug an, und die Frau erscheint in einer frischen Bluse, oder mit einer netten Schürze, die nicht mehr an die Küche erinnert, und sie wird auch genötigt nicht vergessen haben, sich eine Blume anzulecken. Und diese hübsche Weise herrscht auch bis in die einfachsten Kreise herab. Ich sah einmal im Restaurant einen Mann, welcher ein paar Würstchen mit einer Angelegenlichkeit aß, die geradezu anstößend wirkte. Er hatte ungemein ausgeprägte Raummuskeln, deren Tätigkeit in harmonischen Wellenbewegungen fast bis in die Mitte seines stark entwaldeten Scheitels zu verfolgen war. Er schaute weder nach rechts noch nach links: er war ausschließlich mit der Tätigkeit des Essens beschäftigt und faute jeden Bissen langsam und vielmals. Man sagt wohl von einem Lausenden: er sei ganz Ohr. Dieser systematischer Esser schien „ganz Magen“ zu sein. Wie gesagt: seine eifrige Tätigkeit wirkte jugendlich — aber sie erweckte doch vielleicht mehr die Gier als den feineren Appetit. Man kann sehr häßlich essen; es ist aber auch möglich, diese materiellen Funktionen so hübsch auszugestalten, daß sich jeder wohl fühlt, der mit am Tische sitzt. Welches mag das Geheimnis jenes Benehmens beim Essen sein, welches wie eine edle Würze des Mahles wirkt? Vielleicht ist dies das Rezept: Du magst wohl zeigen, daß es Dir schmeckt, aber Du mußt durch eine gewisse vornehme Zurückhaltung erkennen lassen, daß der Geist doch über den Magen steht. Du darfst Dich wohl dem Genüsse des Mahles hingeben; aber jeder Bissen muß gewissermaßen empfinden, daß Du Dich herablässest, ihn zu genießen.

Das Tier schlingt seine Nahrung mit derselben Gier ein, auch wenn es dieselbe aus dem Schmutz der Straße aufnehmen muß. Der gebildete Mensch bedarf des ästhetischen Momentes bei seinem Mahle. „Gute Küche“ allein, das Zugmittel der Restaurants, tut es nicht; es muß beim rechten und echten Male eine besondere Würze dazu kommen: vornehme Anmut!

Die Gans.

Novellette von Leonore Bann.

Erwartungsvoll saßen sie da. Er sehr aufgeregt und feierlich gestimmt, sie, die Gattin und Mutter, nicht minder aufgeregt und noch feierlicher gestimmt als er. Der Sprößling aber, ein junges, bildhübsches Mädchen, dem der Frohsinn aus den blauen Augen lachte, blickte mit unbehülter Keugier nach dem Manne hin, der vor ihnen stand und ein großes veriegeltes Kuvert zwischen seinen Fingern schwenkte. Als er dasselbe jetzt elegant vom Siegel befreite und öffnete, zuckte Frau Doktor Ruppert, die es sich gestalten konnte, nervös zu sein, leicht zusammen. Der Papa loderte seinen Halskragen, und Olga erröte vor Vergnügen.

„Meine Herrschaften,“ jagte der Advokat, indem er gleichfalls seinen Stiefkragen loderte. „Ihre Frau Tante hat Sie zu Erben ihres Vermögens eingesetzt, jedoch unter einer etwas absonderlichen Bedingung. Diese Bedingung ist mir genügend bekannt und ich habe dafür Sorge getragen, daß die Wünsche der Bewerbigten sofort in Kraft treten können.“

„Eine Bedingung,“ murmelte der Papa kleinlaut. „Darf man fragen...?“

„Gestatten Sie,“ unterbrach der Notar, das Schriftstück hochhebend. Und nun verlas er das Testament, demzufolge die Hinterlassenschaft im Barwerte von 10 000 Kronen dem Vessen der Verbliebenen, Herrn Doktor Josef Ruppert zu fallen solle, vorausgesetzt, daß die daran geknüpften Bedingung ordnungsmäßig erfüllt würde.

Hier räusperte sich der Notar, ehe er fortfuhr:

„Mein Neffe hat sich zu meinen Lebzeiten so wenig um mich gekümmert, daß ich es mir nicht versagen kann, ihm die Erbschaft, welche er eigentlich so wenig verdient wie irgend ein anderer, durch eine geringfügige Gefälligkeit, die er mir leisten soll, erst wirklich verdienen zu lassen. In meinem Geflügelhof befindet sich eine junge Gans, welche mein besonderer Liebling ist. Diese nun hat mein Neffe in Pflege zu nehmen und ein Jahr lang (vom Tag der Uebernahme an gerechnet), am Leben zu erhalten, widrigenfalls ihm die Erbschaft samt den sich anhäufenden Zinsen entzogen und dem Taubstummeninstitut in Wien zugewendet wird. Dies mein letzter Wille.“

Die Gesichter der Erben hatten sich immer mehr in die Länge gedehnt.

„Zu dumm,“ pläbte Herr Ruppert, den Ernst des Augenblicks vergessend, los.

Der Notar lächelte. „Ich habe das Tier herbringen lassen. Sie können die Erbschaft, beziehungsweise die Gans, sofort antreten. Das Vermögen selbst bleibt bis über Jahresfrist in meiner Verwahrung.“ Er drückte auf die Glocke. Ein Diener erschien, nahm die Weisung in Empfang und entfernte sich wieder.

„Und wenn nun das Vieh ohne unsere Schuld krepiert?“ fuhr die Frau Doktor gereizt auf. „Was dann?“

„Dann,“ sagte der Notar ruhig, „erhalten Sie nichts.“

„Anerkört. Aber ich habe Dir's immer gesagt, Mann; Du wirst es Dir verschmerzen mit Tante Aurelia. Da haben wir nun die Bescherung. Meinst Du, wir könnten auch nur eine frohe Minuten mehr haben, solange das Jahr nicht um ist?“

Der Gatte rücte, ansitzt zu antworten, etwas aus der Schuplinie.

„Nah,“ meinte Olga gleichmütig, „eine Gans ist doch nicht so schwer zu behandeln. Schlimmer wär's mit einem Papagei. Hat doch auch unsere Polly trotz aller Pflege ihr Leben eingebüßt.“

In diesem Moment erschien der Diener mit dem Angliedastier; und Frau Ruppert stürzte sofort auf dasselbe los, um es in Bezug auf sein Alter zu prüfen.

„Die Gans ist wirklich jung,“ sagte sie aufatmend. „Aber ob sie auch gesund ist? Damit wüßte sie ihren Mann herbei, der etwas überrascht der Aufforderung Folge leistete und gehorsam eine Untersuchung vornahm, die er für gewöhnlich nur menschlichen Patienten angedeihen ließ.“

„Gesund,“ stellte er fest.

Frau Ruppert schob die Gans, vorsichtig als wäre sie aus Porzellan, in den Korb zurück. „Nun können wir ja wohl gehen,“ meinte sie unwirsch.

„Kardon, so einfach ist das nicht. Es muß doch eine gewisse Sicherheit geboten werden, daß die Gans nicht etwa durch eine andere ersetzt oder vertauscht wird. Das Tier wird daher mit einer Plombe versehen werden.“

Frau Ruppert warf ihrem Mann einen Blick zu, der mehr sprach als ein Roman in sieben Bänden, schwieg aber ergeben. Rasch genug war der Gans der rechte Fuß plombiert; dann verließ die Familie mit ihr das Haus. Sie mußten einen Wagen nehmen, um das Tier fortzubringen zu können; und vergnügt lugte die Gans über den Rand des Korbes, der auf dem Ledertischen schaukelte, recht hochmütig den langen Hals und begudte impetinent ihre verdrossen dreinschauenden Begleiter.

„Wo bringen wir nur das Tier unter?“ seufzte Frau Ruppert.

„Im Keller, denke ich,“ wagte der Papa zu erwidern.

„Im Keller?“ brauste seine bessere Hälfte auf. „Ja, hast Du denn vergessen, daß uns eine einjährige Verküpfung zehntausend Kronen kosten kann?“

„Hm,“ machte Herr Ruppert und schwieg.

„In der Küche habe ich keinen Platz,“ überlegte die Gattin weiter. „Und im Wohnzimmer kann ich doch auch keinen Gänsestall aufstellen. Wir werden dem Vieh noch das Fremdenzimmer einrichten müssen.“

„Da sie eine Art Erbtante ist, eigentlich nur billig,“ lachte Olga, die nicht so sehr am Golde hing wie ihre Mutter.

„Ja, das sagt Du. Note mir lieber, amiat Dich lustig zu machen. Es ist doch schließlich Dein Geld, um das wir uns sorgen.“ Olga dachte nach. „Ich wüßte schon was,“ sagte sie. „Ziegen wir dem Tiere die Flügel und geben wir sie auf Polly's Ständer. Ich weiß, sie gewöhnt sich daran.“

Frau Ruppert blickte erst ihre Tochter ungläubig an, dann lachte sie schallend auf. Der Gatte folgte, nachdem er durch einen raschen Seitenblick die Erlaubnis dazu eingeholt, ihrem Beispiel; und sogar die Gans lachte mit.

„Eine Gans in der Rolle eines Kafadu,“ schlichzte Herr Ruppert. „Wädel, der Wis ist Dir mal gelungen.“

„Es ist gar kein Wis,“ verteidigte sich Olga, „sondern voller Ernst. Wir lassen den Ständer so richten, daß sie bequem darauf stehen und sich bewegen kann; und hie und da kann sie noch immer in der Küche ein bisschen herumspazieren.“

„Da meint also wirklich?“

„Sie hat so unrecht nicht,“ ergriff die Mama das Wort. „Es handelt sich ja doch in erster Linie darum, das Tier jederzeit überwachen zu können, und das geschieht am Besten so. Olga soll sich nur der Gans annehmen. Von ihr wird es abhängen, ob sich ihr Kapital um 10 000 Kronen vermehrt oder nicht. Ihrem Bräutigam wird das Erstere sicher nicht unerwünscht sein.“

Diese wohlgezielte Mahnung verfehlte ihre Wirkung nicht. Olga besaß sich den Rest der Fahrt ausschließlich mit der Gans, welche sie auf den Namen „Polly“ taufte, und gab sich alle Mühe, deren Vertrauen zu erringen.

Gegen Abend kam der Bräutigam zu Besuch. Olga führte ihn zu dem Kafaduständer, auf welchem Polly thronte, und erklärte dem Bewundernden den Zusammenhang.

„Ein hübsches Tier,“ sagte er in der freundlichen Absicht zu loben.

Die Mama verschloß ihm einseitig den Mund. „Du mußt sagen, es ist häßlich, abgheulich, verstößt Du? Es stirbt sonst, wenn man es bewundert.“

Er hielt erschrocken inne. „Ich wüßte gar nicht, daß Du abergläubisch bist, Mama.“

„Nur gewöhnlich bin ich es auch nicht. Aber 10 000 Kronen sind eben keine Kleinigkeit.“

Als man sich später zum Abendbrot setzte, mußte der junge Herr sich gefallen lassen, daß Olga alle Augenblicke vom Tisch aufstand, um auf Befehl der Mutter dem kostbaren Tier irgend einen Lederbissen in den Schnabel zu schieben. Während sonst die Aufmerksamkeit der Familie und in erster Linie die seiner Braut ausschließlich ihm zugewendet war, wurde er heute um einer Gans willen völlig in den Hintergrund gedrängt. Man überraschte seinen leeren Keller, sein leeres Glas, und plötzlich saß er überhaupt allein am Tisch, weil die Gans mittels ihres langen Halses Lebrungen anstellte, welche Doktor Ruppert für Wirkerscheinungen erklärte.

Als man sich endlich wegen der scheinbaren Gefahr beruhigt hatte und zu dem verlassenen Gast zurückkehrte, nahm Frau Ruppert, ansitzend sich zu entschuldigen, noch eine böse Miene an.

„Ich begreife Dich gar nicht, Theo,“ sagte sie gereizt. „Wie man nur so teilnahmslos dastehen kann, wo es sich doch um die Witigst Deiner Braut handelt.“

Er klopfte nervös mit der Gabel auf den Tisch. „Darf ich aufrichtig sein, Mama? Ich habe mich nicht aus Geldgier, sondern aus Liebe um Olga bedorben; und wenn es nach meinem Willen ginge, wäre dieses Tier, das so viel Aufregung verursacht, überhaupt nicht mit ins Haus gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

Gib mich frei.

Roman von Hedwig Courths-Mahler

6. Fortsetzung

Leise ging sie dann hinüber an das Bett und legte eine frische kühle Kompresse auf Lijas fieberheiße Stirn.

Die junge Frau blidte auf.

„Du bist es, Tante Anna?“

„Ja, mein Schwälbchen. Willst Du etwas? Hast Du einen Wunsch?“

„Trinken. Ich habe Durst.“

Die Tante hielt ihr ein Glas Zitronenlimonade an die Lippen und stützte sie im Rücken. Lija trank einige Schlucke und legte sich wieder zurück.

„Hast Du große Schmerzen, meine Lija?“

„Der Kopf tut mir weh, — und hier — es sticht beim Atmholen.“

„Nun, bald kommt der Arzt; der wird Deine Schmerzen lindern. Hast Dich erkältet auf der langen Fahrt. Nun liege nur still. Wir wollen Dich schon gesund pflegen.“ Die junge Frau legte ihre Wangen an die Hand der Tante.

„Gute, Liebe!“

In dem energischen Gesicht der Gutsherrin zuckte es wie verhaltene Mühsung. Ihr war so wunderbarlich weich zu Mute, seit Lija heute Morgen eingetroffen war. Es war ihr ein seltsames Gefühl, sich um jemand bangen zu müssen, der ihrem Herzen nahestand. —

Eine Stunde später traf der Arzt ein. Er begrüßte Frau von Rahnsdorf wie ein guter, alter Bekannter. Manchen Krankheitsfall hatte er schon in Rahnsdorf behandelt, und die Gutsherrin wußte, daß er ein tüchtiger, erfahrener Arzt war, der seine Sache wohl verstand. Sie saß gerade bei ihrem einsamen Abendessen und empfing ihn ohne Umstände. Sie klärte ihn mit einigen Worten auf über ihre Nichte, versicherte ihm als altem Vertrauten auch nicht, daß die junge Frau eine schwere feilsche Aufregung hinter sich hatte.

Sie gingen zu Lija hinaus. Der Arzt untersuchte sie ernsthaft und gründlich. Als er fertig war, legte er die Patientin, die sich still und geduldig alles gefallen ließ, in die Kissen zurück und nickte ihr lächelnd zu.

„So, junges Frauchen, jetzt sind wir fertig. Ein bißchen erkältet in der nachkalten Märzluft, ein bißchen leichtsinnig gewesen mit der neuen Frühjahrsstollette. Nun muß man dafür ein paar Tage im Bett liegen mit Fieber und allerlei Unbehagen. Aber nur nicht hänge, — das wird bald überstanden sein, wenn wir sehr artig sind. Sehr artig, — verstanden?“

Lija verzog die Lippen zu einem schwachen Lächeln. Was waren ihr die körperlichen Leiden gegen das, was ihre Seele belastete.

Der Arzt wandte sich an Mamsell Birchner, die am Fußende des Bettes stand.

„So, Mamsellchen, — nun können Sie mal einen Umschlag auf die schmerzende Brust legen. Sie wissen, wie wir es neulich bei dem alten Gustav gemacht haben: alle zwei Stunden wechseln, wenn die Kranke wach ist, — sonst schlafen lassen. Jetzt nehme ich Ihre gnädige Frau wieder mit hinunter; sie ist noch nicht fertig mit ihrem Abendessen.“

Mamsell nickte.

„Ja, ja, — und sehen Sie man drauf, daß die Gnädige auch ordentlich was ißt. Ich besorg hier schon alles.“

„Dann will ich lieber zur Gesellschaft mitessen; da schmeckt es besser. Gute Nacht, junges Frauchen. Morgen früh bin ich wieder da und — he nach, ob Sie artig waren.“

Er nickte ihr lächelnd zu und ging mit Frau von Rahnsdorf hinaus. Diese kannte ihren alten Hausarzt gut genug, um ihm anzumerken, daß er durchaus nicht so sorglos war, als er sich anstellte. Aber erst unten im Wohnzimmer sah sie ihn fragend an.

„Nun, lieber Doktor?“

Er nickte.

„Ja, ja, Sie haben recht. So leicht ist die Sache nicht zu nehmen. Das ist keine harmlose Erkältung, Lungenentzündung, liebe gnädige Frau. Na, — nur nicht gleich erschrecken. Wenn das Frauchen auch kein Kiese ist, — die Organe sind gesund; und junge Menschen haben Heilskraft in sich. Also hübsch hergesezt und gegessen. Ich schreibe nur schnell ein Rezept, das gleich besorgt werden muß. Und dann leiste ich Ihnen Gesellschaft, hab' es Mamsell Birchner versprochen.“

Er schob die erschrockene Frau an den Tisch und ging hinüber in das Wohnzimmer, um das Rezept zu schreiben. Damit schickte der im Hause vertraute Arzt einen Boten zur Apotheke und kehrte dann zu Frau von Rahnsdorf zurück.

Während der Mahlzeit gab er ihr die nötigen Verhaltensmaßregeln. Als er wieder fortgefahren war, ließ Anna von Rahnsdorf hinaus und schickte Mamsell zu Bett. Die wollte protestieren und durchaus die Nachtwache übernehmen; aber ihre Herrin ließ es nicht zu.

„Geh nur zu Bett, Birchner. Du kommst morgen dran. Heute laß mich bei dem Kinde. Ich könnte doch nicht schlafen. Und eine von uns beiden muß auf dem Posten sein.“

Die Mamsell sah ihre Herrin knurrig an.

„Na ja, — ich gehe. Sie setzen doch heute Ihren Kopf durch. Aber morgen bin ich an der Reihe.“

Nun war Anna von Rahnsdorf allein mit ihrer Kranke. So schwer ihr das Herz auch war, es erschien ihr doch wie ein Geschenk des Himmels, daß Lija bei ihr war, daß sie jemand hatte, der ihrer Pflege und Sorgfalt bedurfte.

Wie ein hilfloses Kind lag die junge Frau in den Kissen. Sie war losgelöst von allem, nur auf die Hilfe der Tante angewiesen. Und in deren Herzen war ein so großer Schatz ungebraucht, mütterlichen Empfindens. Dieser Schatz hatte brach gelegen all die Jahre. Ein eigenes Kind war ihr versagt geblieben, ihr, die es stets als das höchste Glück betrachtet hatte, Mutter sein zu dürfen. Trotz aller Sorge war sie beglückt, daß sie an dem Kinde ihres verstorbenen Bruders nun Mutterstelle vertreten konnte, wie sie es sich solange schon gewünscht hatte.

Es waren seltsam bewegende, feierliche Stunden, die sie in dieser Nacht verlebte. So vieles wurde wach und lebendig in ihr, was im nüchternen Gleichmaß ihrer Tage längst gestorben schien.

Mit liebevollem Ausdruck sah sie in das schmale apathische Gesichtchen. Lija lag teilnahmslos mit geschlossenen Augen; aber sie schlief nicht. Zuweilen stieß sie klüsternd halb-wirre Worte aus und einmal schrie sie laut auf und rief wie in jäher Angst nach Ronald. In einem Wimmern erstarb sein Name.

Zärtlich erneute ihre Tante die kühlen Kompresen auf der fieberheißen Stirn. Das arme Kind! Was mochte es gelitten haben seit gestern, in welcher trostlosen Verfassung die Reise zurückgelegt haben?

Sie gelobte sich selbst, alles zu tun, um Lija wieder gesund zu machen an Leib und Seele. Vielleicht gelang es ihr, gut zu machen, was andere an dem armen Kinde gefündigt hatten.

Am nächsten Morgen trafen zwei Telegramme ein. Das eine war von Karl Limbach und lautete:

„Bin froh, daß ich Lija in Deinem Schutz weiß. Alles Aufsehen ist vermieden worden. Hedingen ist verständigt und wird bald dort eintreffen. Gib mir ausführlich Nachricht. Herzlichen Gruß. Dein Bruder Karl.“

Das andere Telegramm meldete kurz Ronalds Ankunft mit dem Mittagsszug.

Am Morgen war Lijas Fieber naturgemäß etwas gefallen. Sie sah etwas klarer aus den Augen.

„Ist das Nachricht von zu Haus?“ fragte sie, als sie die Depeschen in der Hand der Tante sah.

„Ja, Kind.“

„Sind sie — — sehr böse?“

„Nein, nein; sei ganz ruhig. Es ist auch gelungen, jedes Aufsehen zu vermeiden.“

Lisa faltete die Hände.

„Gott sei Dank, — so wird kein Schatten auf — seinen Namen fallen.“ sagte sie leise.

Ihre Tante lächelte ihr zärtlich zu.

„Gelt, — das hat Dich gequält?“

„Sehr.“

„Und nun bist Du viel ruhiger, nicht wahr?“

„Ja; aber sag mir noch eins: kommt Ronald?“

Ihre Tante überlegte.

„Du sollst Dich nicht aufregen, an nichts denken, als daß Du gesund werden sollst.“

„Sag' mir nur das noch,“ bettelte Lisa. „Ich werde ruhiger sein, wenn ich weiß, daß er kommt und alles mit Dir bespricht.“

„Nun ja denn, — er kommt.“

„Wann?“

Frau von Rahnsdorf dachte, daß es besser sei, wenn Lisa die Zeit nicht wußte. Sie würde sonst unruhig sein. „Das sage ich Dir nicht, Lisa. In den nächsten Tagen kommt er. Erst wenn ich alles mit ihm besprochen habe, sollst Du es erfahren. Vorher regt Dich die Erwartung zu sehr auf.“

„Aber versprich mir, daß Du ihn nicht kränken willst, und ihn keine Vorwürfe machst.“

„Kind, Deine Tante Anna kennt ein ganzes Stück Leben mehr als Du. Die ist nicht so schnell mit Vorwürfen bei der Hand. Und kränken? Ich werde doch niemand kränken den Du lieb hast.“

Lijas Augen leuchteten sich.

„Ach, — wie gut und lieb Du bist.“

„Ei, da bist Du anderer Ansicht, wie zum Beispiel Deine Tante Hermine, mein Schwälbchen.“

„Die kennt Dich nicht.“

Anna von Rahnsdorf lachte gerührt. „Und Du weiterfahrenes Baby willst mich besser kennen, trotzdem wir uns im Grunde erst seit gestern nahegetreten sind.“

„Ich fühle es, Tante Anna.“

„So? Nun, jetzt sprechen wir aber nicht mehr; jetzt schweigst Du still.“ —

Als der Arzt kam, war er mit Lijas Zustand nicht unzufrieden. Die Krankheit schien ihren normalen Verlauf zu nehmen. Es war Hoffnung vorhanden, daß die Patientin wieder gesund würde. Immerhin war die Gefahr

nicht eher beseitigt, als bis das Fieber vorüber war; und bis dahin konnten noch lange Tage und Nächte vergehen. Der Arzt war zu gewissenhaft, um die Sache leichter zu nehmen als sie war. Aber seine ruhige Bestimmtheit löste Frau von Rahnsdorf, wie schon oft, das größte Vertrauen ein. Nach Tisch schickte diese ihren Wagen nach Porstendorf zur Station, um Ronald abholen zu lassen. Sie verständigte Mansfeld Birkner davon, daß Lisa um die Ankunft ihres Mannes nicht wissen sollte. Sie hatte die alte treue Seele eingeweiht, so viel es nötig war; und Mansfelds blaue schwarze Augen blickten seitdem voll Mitleid in das junge Gesicht der Kranken.

Kurze Zeit, bevor Ronald in Rahnsdorf eintreffen konnte, trat Mansfeld in das Krankenzimmer, wo Anna von Rahnsdorf am Bett ihrer Nichte saß.

„Gnädige Frau, der Inspektor hat vom Felde hereingeführt. Sie müßten unbedingt kommen, um die neue Saatkraft zu besichtigen. Nun gehen Sie man. Ich hab schon bestellt, daß das Pferd gesattelt wird. Sie können ganz unbeforgt hinausreiten. — Ich bleib bei unsern jungen Frauen.“

Ihre Herrin erbot sich.

„A Kindchen, das hilft alles nichts; ich muß Dich eine Stunde allein lassen mit der Birkner. Es können auch zwei werden.“

Lisa streichelte ihre Hand.

„Geh nur, Tantechen. Es tut mir so leid, daß ich Deine Zeit in Anspruch nehme.“

„Mir tut das gar nicht leid, Lisa. Und ich gehe auch ganz unbeforgt. Meine alte treue Birkner sorgt mindestens ebenso gut für Dich, als ich es tue. Also adieu für eine Weile. Sei recht artig, versuch zu schlafen, ja?“

„Ich will mir Mühe geben.“

Anna von Rahnsdorf neigte sich liebevoll herab und küßte Lisa auf die Wangen. Dann klopfte sie Mansfeld Birkner auf die Schulter und blickte ihr bedeutungsvoll in die Augen, ehe sie hinausging.

Unten war weder ein Reitpferd gesattelt, noch machte die Herrin von Rahnsdorf Anstalten, auszureiten. Sie ging in ihr Wohnzimmer und setzte sich still wartend an das Fenster. In ihren Gedanken legte sie sich zurecht, was sie Ronald Hedingen sagen mußte. Sie war sehr gespannt, was er für einen Eindruck auf sie machen würde. Als sie den Wagen aufstiegen sah, erhob sie sich und ging mechanisch, wie ordnend, in dem schönen, behaglichen Zimmer mit den alten dunklen Eichenmöbeln umher. Es war eine leichte Unruhe in ihrem Wesen, weil sie fühlte, daß von ihrem Verhalten und von der bevorstehenden Unterredung viel für Lisas Zukunft abhängen würde.

Der Wagen hielt draußen vor dem Portal. Sie konnte es nicht erwarten, Ronald zu sehen und trat an das Fenster, um durch die Spitzfenster verstoßen hinaus zu blicken. Sie sah einen schlanken jungen Mann, der ein elegantes Zivil trug. Das Gesicht konnte sie nicht erkennen, weil er es abwandte und mit dem alten Diener sprach, der ihm den Wagenschlag geöffnet hatte.

Wenige Augenblicke später ließ ihn der Diener in das Zimmer treten. Frau von Rahnsdorf wandte sich um und sah ihm entgegen. Er verneigte sich grüßend, und dann ruhten die beiden Augenpaare eine Weile schweigend und forschend ineinander.

„Seien Sie mir willkommen, Baron Hedingen,“ jagte die Gutsdame und reichte Ronald die Hand. Er küßte diese an die Lippen und sah erregt in ihr Gesicht.

„Ich danke Ihnen ergebenst, daß Sie mir gestattet haben, hierher zu kommen, verehrte gnädige Frau.“ Frau von Rahnsdorf blickte forschend in sein blaßes, charaktervolles Gesicht. Sie merkte sehr wohl, wie unruhig und erregt er war. Der erste Eindruck ist oft bei einer neuen Bekanntschaft der maßgebende, und Anna von Rahnsdorf empfand ganz deutlich, daß Ronald ihr sympathisch war.

Sie hat ihn in ihrer ruhigen bestimmten Weise, Platz zu nehmen.

„Die Dankbarkeit dürfte gegenseitig sein, Herr Baron. Ich bin froh, daß Sie meiner Aufforderung so schnell Folge leisteten.“

„Die Unruhe trieb mich her, gnädige Frau. Wie soll ich Ihnen danken, daß Sie meine Frau bei sich aufgenommen haben.“

„Sie ist doch meine Nichte, Herr Baron, — und mir lieb und teuer wie ein Kind, trotzdem uns die Verhältnisse bisher einander fremd sein ließen.“

Es arbeitete in seinem Gesicht.

„Wenn Sie wüßten, welche fürchtbare Sorge mir vom Herzen genommen wurde, als ich Ihr Telegramm in den Händen hielt,“ stieß er erregt hervor.

Sie sah ihn voll Teilnahme an. Seine Worte verrieten ehrliches Empfinden. „Ich glaube Ihnen, daß Sie in großer Sorge waren. Lisa hat sich das nicht überlegt; sie ist wie ein furchtames Kind dabongelaufen und erschraf sehr, als ich sie darauf aufmerksam machte, was sie durch ihre Flucht für einen Skandal heraufbeschwören konnte. Meines Bruders Telegramm hat uns darüber beruhigt. Wie ist es Ihnen gelungen, Aufsehen zu vermeiden?“

Ronald erzählte, was nach Lisas Flucht geschehen war, in kurzen Worten; aber dann stand er auf und trat vor Frau von Rahnsdorf hin.

„Verzeihen Sie mir, verehrte gnädige Frau, — aber ich kann die Unruhe nicht länger bezwingen. Wo ist Lisa? Bitte, gestatten Sie mir, daß ich mit ihr spreche. Ich weiß nicht, ob Ihnen meine Frau die Ursache ihrer Flucht verraten hat. Ich bezweifle es, da Sie mich so gütig aufgenommen haben. Aber ich weiß, daß ich allein schuldig bin an allem, was geschehen ist; und es drängt mich, Lisas Verzeihung zu ersuchen. Bitte, lassen Sie mich zu ihr.“

Es lag soviel ehrlicher Schmerz, soviel Dual und Sorge in seinen Worten, daß sie sich ergriffen fühlte. Wenn dieser Mann auch um äußerer Vorteile willen Lisas Gatte geworden war, so zeigte doch sein Verhalten jetzt, daß er durchaus nicht leichtsinnig und herzlos war. Wer konnte wissen, was ihn alles zu dieser Verbindung gedrängt hatte. Sie sah ihn fast mitleidig an.

„Leider kann ich Ihren Wunsch nicht erfüllen. Lisa ist krank und liegt im Fieber; sie darf nicht beunruhigt werden.“

Ronald blickte auf.

„Auch das noch! Erhalten ist sie durch die fürchtbare Aufregung erkrankt.“

„Sie hat sich erkältet. Vielleicht steckt die Krankheit schon in ihrem Körper und ist durch die nächtliche Fressart und Aufregung zum Durchbruch gekommen. Jedenfalls hat der Arzt Lungenentzündung konstatiert.“

Ronald zuckte zusammen und trat an das Fenster, um sein Gesicht abzuwenden. Nach einer Weile wandte er sich mit einer Entschuldigung wieder in das Zimmer zurück. Sie sah, wie es in seinen Zügen zuckte und arbeitete.

„So kann ich sie nicht sehen?“ fragte er noch einmal tonlos.

„Nein, Herr Baron. Ich muß Ihnen sagen, daß Lisa mich gebeten hat, alles Nötige mit Ihnen zu besprechen. Sie würde sich, auch wenn sie gesund wäre, einem Wiedersehen mit Ihnen entzogen haben.“

„So unversöhnlich grollt sie mir!“

Frau von Rahnsdorf schüttelte den Kopf.

„Nein, dazu ist sie gar nicht imstande; dazu liebt Sie das Kind viel zu sehr.“

Er senkte.

„Und doch wollte sie mich nicht sehen?“

„Weil sie glaubt, sich ihrer Liebe schämen zu müssen, — und weil sie noch mehr fürchtet, Sie zu beschämen. Wissen Sie denn, weshalb Lisa gelassen ist?“

„Ich fürchte, es zu wissen. Ein Zufall enthielt mir, daß Lisa sich in einem Nebenzimmer befand, als ich mit meinem Freund Mall-

witz eine Unterredung hatte. Diese Unterredung, die nicht für ihre Ohren bestimmt war, muß sie unglücklicherweise gehört haben. Nur so kann ich mir alles erklären.“

„Sie haben recht vermutet. Lisa hat mir alles anvertraut. Als sie hörte, daß sie von Ihnen nicht geliebt wurde, daß Sie sich nach Ihrer Freiheit zurücksehnten, da ist sie in ihrer blinden Angst und törichten Scham dabongelaufen, ohne zu wissen, wohin. Einem Zufall ist es zu danken, daß sie zu mir kam. Ich glaube, sie ist erst hier bei mir zur Erkenntnis dessen gekommen, was sie getan hat. Jedenfalls erichrt sie sehr, als ich ihr klar machte, daß sie unrecht getan und die Pflicht gegen den Namen, den sie jetzt trägt, außer Acht gelassen hat. Sie ist nun sehr erleichtert, daß alles vertuscht werden konnte; und ich bin es mit ihr. Die Welt richtet in solchen Fällen meist nur die Frau.“

„Und doch bin ich allein der Schuldige. Ich verstehe, daß Lisa nicht anders handeln konnte und würde alles auf mich genommen haben, um ihren Ruf zu schützen.“

Sie sah ihn eine Weile nachdenklich an, dann sagte sie gütig:

„Vielleicht liegt die Schuld doch nicht allein bei Ihnen. Wenn ich nicht irre, spielen die Verhältnisse eine große Rolle in dieser Angelegenheit. Man ist nicht immer Herr seiner Handlungen, und Sie machen mir so gar nicht den Eindruck eines gewissenlosen Mitgiftjägers.“

Ronalds Stirn rötete sich. Er ergriff ihre Hand und führte sie in tiefer Bewegung an seine Lippen.

„Verehrte gnädige Frau, Ihre Auffassung der ganzen Angelegenheit macht mich auf ewig zu Ihrem Schuldner. Ich kam hierher in der Voraussetzung, mitleidslos von Ihnen verurteilt zu werden, und hätte es ruhig ertragen müssen.“

„So schnell bin ich nicht bei der Hand mit dem Beurteilen. Wenn man die Welt über ein halbes Jahrhundert kennt, wird man nachsichtig. Jedenfalls habe ich mir abgewöhnt, zu verurteilen, ehe ich Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben habe. Deshalb habe ich auch Lisa zugeredet, Sie erst anzuhören.“

Er sah gespannt zu ihr hinüber.

„Aber sie weigert sich trotzdem, mir Gelegenheit zu geben, einen Versuch meiner Rechtfertigung zu machen?“

„Sie behauptet, es bedürfe dessen nicht in ihren Augen; sie macht Ihnen keinen Vorwurf und trägt Ihnen nichts nach. Nur mit sich selbst geht sie zu scharf ins Gericht. Sie schilt sich eine Dörin, daß sie sich eingebildet hat, von Ihnen geliebt zu werden, trotzdem Sie ihr nie von Liebe gesprochen haben.“

„Aber mein ganzes Verhalten hat ihr diesen Glauben eingespielt. Wenn sie in ihrer Grobherzigkeit mich auch nicht anlagt, so tue ich es selbst um so mehr. In ihrer Herzensreinheit mußte sie annehmen, daß ich sie liebte, weil ich um sie ward. Liebe verehrte, gnädige Frau, Sie sehen mich mit so milden, verziehenden Augen an. Glauben Sie mir, erst jetzt ist es mir so ganz klar geworden, welch ein wertvoller Mensch Lisa ist. Erst jetzt weiß ich, was ich an ihr besessen habe, nun sie mir verloren ist. Ihre stille, starke Liebe, ihr bedingungsloses Vertrauen, ihre schlichte Größe, — so lange sie mir gehörte, erkannte ich den Wert alles dessen nicht. Wie eine Binde ist es mir von den Augen gefallen. Mit einem Male sah ich, was ich mir verscherzt habe. Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen lästig falle mit der Schilderung meines Empfindens. Aber Ihr ganzes Wesen löst mir ein unbedingtes Vertrauen ein; und ich betrachte Sie als Mittlerin zwischen Lisa und mir. Was ich ihr nicht sagen darf, möchte ich Ihnen anvertrauen, damit Sie bei ihr für mich sprechen. Darf ich Ihnen sagen, wie alles gekommen ist, wie ich Lisas Verlobter und dann ihr Gatte wurde?“

(Fortsetzung folgt.)

KINDERMODE

Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 14 Jahren) das Stück 10 Pfennig.

1. Kleid mit großem Kragen für Mädchen von 8—10 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Den dazu verarbeiteten bronze-farbenen Wollstoff belebt schmales Samtband im gleichen Ton. Das Kleid besteht aus Rock und Bluse, welche fest aneinander genäht und im Rücken geschlossen werden. Der aus geraden Bahnen zusammengesetzte Rock schließt unten mit breiten Säumen ab. Er ist oben dicht eingereicht worden. Die leichtfaltig unter den Gürtel tretende Bluse garniert ein großer mit Stoffpflüze und Samtband umrandeter Kragen. Der über die Armfuge fallende Volantteil ist fest an den Kragen genäht und mit demselben ebenso wie die halblangen Ärmel übereinstimmend verziert worden. Ein kleiner Einfaß mit Stehtragen aus weißem Wollbatist füllt den vieredigen Ausschnitt. Dieser Einfaß kann entweder fest eingenäht oder von Waschstoff zum Auswechseln eingerichtet werden. Fig. 1 bis 7 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Die Nahte werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben ausgeführt. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 4 m doppelt-breiten Wollstoff.

2. Hängerkleid für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Es kann aus Woll- oder aus Waschstoff mit auswechselbarem Sattelleibchen von weißem Säumchenbatist gearbeitet werden. Die oben eingereichten Hängerbahnen, welche unten von drei schmalen Randfäulen durchquert sind, werden oben von einer geflickten Ausschnittblende begrenzt. Die kurzen Volantärmel

zeigen Säumchenabschluß. Das Kleid wird im Rücken geknöpft. Seine Schnittteile werden durch Fig. 8—12 bezeichnet. Man schneide sie sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 2 m Stoff von 80 cm Breite.

3. Kleid mit Soutachebesatz für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Das niedliche Kleidchen aus mittelblauem Kaschmir zeigt Soutachebesatz, welcher in zusammenhängenden Musterlinien auf weißem Kaschmir gearbeitet worden ist. Das im Rücken geknöpft Futterkleidchen trägt die lange Bluse. Sie wird ergänzt durch einen fest angeknöpften kurzen Rock aus geraden Stoffbahnen. Diese sind vorn seitlich in je eine schmale Quetschfalte gelegt, im übrigen aber oben eingereicht worden. Die Soutacheborte verziert den Rocksaum mit Ausschluß dieser beiden Falten. Als Fortsetzung der letzteren sind über die Vorder- und Rückenteile der Bluse faltenartige Garniturblenden gelegt, welche unten mit dem Blusenrande eingereicht wurden. Soutache auf dem Gürtel, auf der Garniturblende des runden Ausschnittes und auf den Stulpen der eingereichten Ärmel. Der Einfaß mit Stehtragen aus weißem Waschbatist ist in Säumchen genäht. Fig. 13—20 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 3 m doppeltbreiten Wollstoff.

4. Herbstmantel für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Gendarmblaus und weißes Tuch ist als Material des im Empirestil geschnittenen Mäntelchens verarbeitet worden. Dem zweireihig geknöpften Sattelleibchen wurde ein langes Schoßteil verfürzt angefügt. Den großen Kragen und die Ärmelausschlüge belegt weißes Tuch. Die große Filzglode ist mit Seidenband garniert worden. Fig. 35 bis 39 bezeichnen den Schnitt. Seine sämtliche Teile sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/2 m blaues und 40 cm weißes Tuch.



1. Kleid mit großem Kragen für Mädchen von 8—10 Jahren. (Siehe Schnitt I und Rückansicht Abb. 2.) — 2. Hängerkleid für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt II und Rückansicht Abb. 4.) — 3. Kleid mit Soutachebesatz für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt III und Rückansicht Abb. 5.)

Rackows Handels-Akademie für Stenographie, Maschineschreiben usw. Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.



6. Herbstmantel für Mädchen von 5-6 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)

7. Jacketanzug für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) Kattanienbraunes Tuch und gemüserte Treffen sind dazu verarbeitet worden. Die letzteren umranden das kurze Jackett und die Nermelanschläge und durchqueren den Faltenrock über dem Randsaum. Einzelne Treffenbatten mit Knöpfen bilden den weiteren Auszug. Die Blüffesalten des aus geraden Stoffbahnen zusammengesetzten Rockes sind in halber Höhe durchstept. Weißes Satinfutter. Das im Rücken leicht geschweifte Jackett wird vorn mit drei Knöpfen und Treffenhängen geschlossen. Auswechselbare Wattebluse. Filzglode mit Samtbandsauszug. Nach Fig. 51 bis 55 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 5 m doppeltbreites Tuch und 11 bis 12 m Treffe.



11. Rückansicht zu Abb. 13



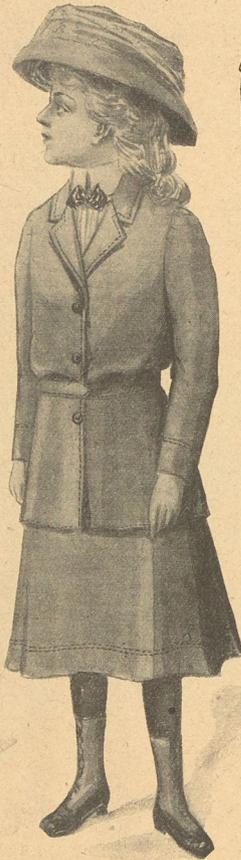
13. Matrosenkleid für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt XIV und Rückansicht Abb. 11.)



14. Matrosenanzug für Knaben von 8-10 auswechselbarem Matrosenträger für Knabenkleid mit Unterbluse für Mädchen



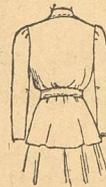
7. Jacketanzug mit Treffenbesatz für Mädchen von 12-14 Jahren. (Siehe Schnitt IX zum Jackett und Rückansicht Abb. 10.) — 8. Herbstanzug mit Blusenjackett und Glockenrock für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt X und Rückansicht Abb. 9.)



12. Rückansicht zu Abb. 16.

8. Herbstanzug mit Blusenjackett und Glockenrock für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt X.) Marineblaues Cheviottuch ist dazu verarbeitet worden. Der Anzug, dessen Auszug nur in Steppnähten besteht, setzt sich aus dem Glockenrock und dem Jackett zusammen. Das letztere zeigt Blusenform mit angelegtem Schoßteil. Es wird einreißig in der vorderen Mitte geknöpft. Der Umlegebogen, die Vorderteilränder, der Gürtel und die Nermelränder sind mit Leinwandzwischenlage versehen. Durchstepte Außenränder. Weißes Satinfutter. Weiße Filzglode mit Foulardschal. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 56 bis 61 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die einzelnen Teile sind an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzunähen. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 4 m Tuch von 1,20 m Breite.

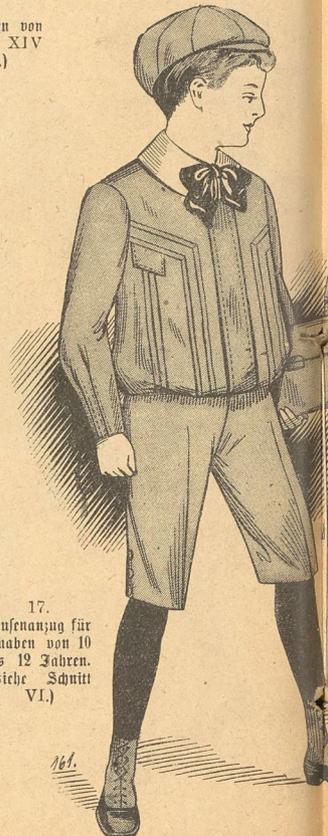
13. Matrosenkleid für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Siehe



9. Rückansicht zu Abb. 8.



10. Rückansicht zu Abb. 7.



17. Blusenanzug für Knaben von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)



en von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt XV.) — 15. Sakkoanzug mit
n für Knaben von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.) — 16. Falten-
für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 12.)

Schnitt XIV.) Cheviot ist das Material. Der Kragen, der Laß und die in Falten gesteppten Ärmel sind mit Blenden und Äßen reich verziert. Der Blüsesalkenrod ist aus geraden Bahnen zusammengeleßt. Sein Randfaum ist durchstept. Aufgestepte Tasche auf der doppelreihig geknöpften Bluse. Glatter Stoffgürtel. Das hinten knüpfende Futterleibchen wird an den Faltenrod gesteppt. Nach Fig. 78 bis 84 schneide man sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 4 m doppeltbreiter Cheviot erforderlich.

14. Matrosenanzug für Knaben von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt XV.) Es wurde dazu blauer Cheviot verarbeitet. Die Buntphose ist unten zwischen Kniebindchen gesteppt. Der Matrosenträger zeigt Äßenauspuß. Die Ärmel sind in Fältchen gesteppt. Nach Fig. 85 bis 91 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es werden zur Anfertigung etwa 1,60 m Stoff von 1,40 m Breite gebraucht.



21. Rückansicht zu Abb. 20.

22. Rückansicht zu Abb. 19.



19. Kleid mit Knopferierung für Mädchen von 15-17 Jahren. (Siehe Schnitt XII und Rückansicht Abb. 22.) — 20. Kleid in altdenischem Schnitt für Mädchen von 15-17 Jahren. (Siehe Schnitt XIII und Rückansicht Abb. 21.)



18. Kleid mit Faltenrod und langer Vorderbahn für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Siehe Schnitt V.

15. Salkoanzug mit auswechselbarem Matrosenträger für Knaben von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.) Er besteht aus dunkelblauem Boden. Die kurze Hose ist an das Futterleibchen genäht. Sie ist hinten zum Aufknüpfen einzurichten. Der Salko wird doppelreihig geknöpft. Den Herrentragen verdeckt der auswechselbare Matrosenträger aus Leinen mit Blendenauspuß, Taschen mit Taschenkappen. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 93 bis 98 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 1 1/4 m Stoff von 1,40 m Breite erforderlich.

16. Faltenkleid mit Unterbluse für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. Weißer Säumnchenbattist wurde zur Bluse, hellblauer Alpaka zum Kleide verarbeitet. Das letztere ist ganz in Blüsesalten geordnet. Soutachierte Vorte umrandet den tiefen viereckigen Ausschnitt. Seidenbandschärpe mit Kompositionen.

17. Blusenanzug für Knaben von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Er ist aus blauem Cheviot angefertigt. Die unter der Mittelsalte geknöppte Bluse ist in den Vorderseiten geteilt. Auf den ersten Vorderseiten hat sie je zwei am Fig. 22 vorgezeichnete Steppblenden. Die zweiten Vorderseiten sind in drei Fältchen gesteppt, deren Stoff bei Fig. 23 nicht mitberechnet wurde.



23. Rückansicht zu Abb. 25.

24. Rückansicht zu Abb. 26.



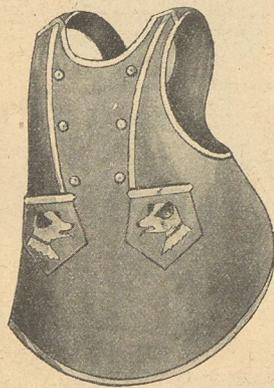
25. Kleid in Hängerform mit großem Kragen für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt VII und Rückansicht Abb. 23.)
26. Faltenhängerchen für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt VIII und Rückansicht Abb. 24.)





27. Kleid mit Miederrock und Bluse für Mädchen von 13—15 Jahren. (Siehe Schnitt XXII und Rückansicht.)

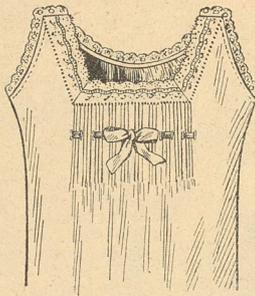
verlängert, an das sich je zwei Plisseealten, die dem Blumenoberstoff mitangeschnitten wurden, schließen. Die auf Futter gearbeitete hinten geschlossene Bluse ist fest an den Rock genäht. Die Aufnäht desselben verdeckt der nur bis zur Vorderbahn reichende Gürtel. Den runden Ausschnitt umgibt eine Steppblende. Die Nermel wurden in gleichmäßig breiten Abständen in schmale Säume gefeppt, deren Stoff bei Fig. 34 aber nicht mitberechnet ist. Auf dem Futterärmel bezeichnen eine Linie den unteren Nermelaussatz. Er ist ebenso wie der Einsatz mit Steptragen aus hellem Stoff mit Querräumchen gearbeitet. Fig. 28 bis 34 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammen-genäht. Der Faltenrock ist aus geraden Stoffbahnen zu arbeiten. Bandgarnitur am Glodenhut. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 3 bis 3 1/2 m doppeltbreiten Wollstoff.



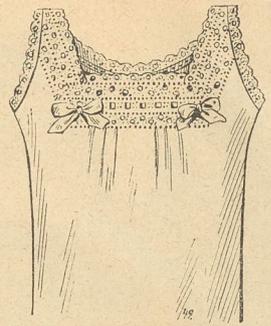
28. Spielschürze für Knaben von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XI.)

Taschenklappen über den eingesteppten Taschen. Nermel mit Steppfalten. Auswechselbarer Umlegebogen mit schwarzer Seidenbandframmie. Die kurze Hose ist seitlich mit je drei kleinen Knöpfen verziert worden. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 21 bis 27 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Stoff von 1,20 m Breite erforderlich.

18. Kleid mit Faltenrock und langer Vorderbahn für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Blauschwarz gestreifter Wollstoff bildet das Material. Die quersfaltartige Vorderbahn des Faltenrocks ist als Bluserlapptel



29. Vierreihig ausgeschnittenes Hemd für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt XX.)



30. Gesticktes Ballenhemd für Mädchen von 12—14 Jahren. (Siehe Schnitt XXI.)

über die Hüften festgeleppt sind. Leichtfalteriger Seidenbandgürtel. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 63 bis 71 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m doppeltbreiter Wollstoff erforderlich.

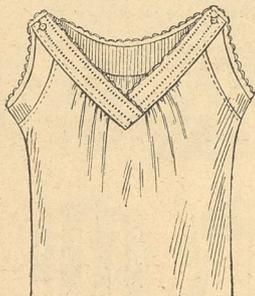
20. u. 21. Kleid in alldemtschem Schnitt für Mädchen von 15 bis 17 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.) Dieses, teils in Prinzess-, teils in hat Plisseealten als Rockanfaß erhalten. Der Plisseealten verlängert nur seitlich die bis über die Hüften reichenden seitlichen Zailenteile. Die Vorder- und Rückenbahnen sind prinzeßartig in ganzer Länge geschnitten worden, ihren vierreihigen Halsausschnitt ergänzt ein Sattelleinfaß mit Steptragen aus Fälttentüll. Diese Garnitur wiederholt sich auch als Unterärmelausfaß. Sie wird umrandet von Soutacheborten, welche auch als Begrenzung der Prinzessbahnen über Vorderteil und Rücken und im Anschlusse daran unten um die seitlichen Plisseealten



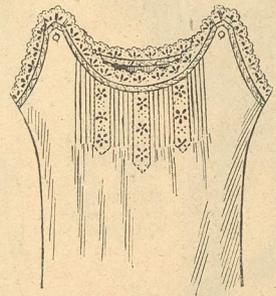
31. Hängerschürze für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.)

31. Hängerschürze für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.) Es ist aus weißem Leinen gearbeitet und mit Vackstiderei verziert worden. Diese ist als Zwischenfaß über dem Rockfaum, am Kragen, an den Stulpen und am Halsausschnitt durchbrochen eingepleppt. Das Kleid wird im Rücken geschlossen. In der oberen Mitte ist eine kleine Gegenfalte einzulegen, welche oben unter dem Kragen festgeleppt werden kann. Dieser wird vorn unter einer blauen Seidenbandschleife über die Vorderbahn gefnüpft. Nach Fig. 40 bis 44 schneide man die Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 m Leinen von 80 cm Breite und 3 m Zwischenfaß.

(Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)



32. Hemd mit angelegten Aermeln für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Siehe Schnitt XVIII.)



33. Hemd mit Stickereipalten für Mädchen von 8—10 Jahren. (Siehe Schnitt XIX.)

Die nächste Nummer bringt Moden für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten. Außerdem erscheint ein Extra-Schnittmusterbogen speziell für prakt. Kleidungsstücke u. Wäschegegenstände für Damen.

geführt sind. Große Knöpfe verziern die Vorder- und die Rückenbahnen. Die letzteren sind in der Mitte unter den Knöpfen in kleine Gegenfalten geordnet. Rückenschluß. Durchsteppter Randfaum. Der Plisseealten ist 1,63 m weit, hinten 80 cm, vorn 74 cm lang. Die Plisseealten begegnen sich auf der Hälfte. Sie sind unten 5 cm tief, oben mehr, bis auf 33 cm Breite einzulegen. Das übrige bezeichnet Fig. 72 bis 77. Man schneide alles in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 5 1/2 bis 6 m Wollstoff von 1,20 m Breite.

23 u. 25. Kleid in Hängerform mit großem Kragen für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt VII.)

Für unsere Post-Abonnenten liegt der heutigen Nummer eine Bestellkarte zur gest. Benutzung bei. Die Karte wolle man dem Briefträger mitgeben oder unfrankiert in den nächsten Post-Briefkasten legen; der Abonnementsbetrag (ab 1. Okt. Ausgabe A 91 Pfg., Ausgabe B 1,25 Mk., exkl. 12 Pfg. Bestellgeld) wird dann postfrei abgeholt. Die Geschäftsstelle.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag:** Blumenkohl- und Entenbraten und frischer Sauerkohl. Weingelee.
- Montag:** Hahnenputz. — Nippelbeer mit Birchingloh.
- Dienstag:** Suppe von halbtrockenen Bohnen. — Makaroni und Bratwurst.
- Mittwoch:** Sagosuppe. — Petersilienkartoffeln und Schinken.
- Donnerstag:** Granatapfelsuppe aus einem Schinkenbein. — Wurzelgemüse und den gedöckten Schinken.
- Freitag:** Kartoffelsuppe. — Perlbohnen mit Hering.
- Sonabend:** Grünkrautsuppe. — Rellkartoffeln mit Speck- und Zwiebelsoße und Salzgurken.

- Reicher Küchenzettel.**
- Sonntag:** Frische Gurkensuppe. — Junge Gans mit Rotkraut. — Kartoffeln und Kompott. — Kalter roter Reispudding.
 - Montag:** Einlaufsuppe. — Gefüllter Kohlkopf mit Cardellensoße und gerösteten Kartoffeln. — Gedämpfte Pfannkuchen mit Gichtchen.
 - Dienstag:** Pilzsuppe. — Kindersoufflé mit Kohlstrahl. — Pie von Nüssen oder anderem Obst.
 - Mittwoch:** Seltensuppe. — Bratwurst mit Biersoße. — Kartoffeln und Sauerkohl. — Dampfnudeln mit gedünstetem Obst.
 - Donnerstag:** Kalbfleischsuppe mit Grießwurst, das Fleisch wird zur Suppe gereicht. — Seesüß mit Senfsüßer und Kartoffeln. — Obst.
 - Freitag (vegetarisch):** Kürbissuppe. — Erbsen mit Schmorartoffeln. — Grünkraut mit Kohlstrahl. — Grießbrot mit Himbeersaft. — Melone mit Zucker.
 - Sonabend:** Gehirnsuppe. — Kalbskopfbraten mit gerösteten Kartoffeln. — Sago-Auflauf.
- Frühe Gurkensuppe.** Die geschälten, von den Kernen befreiten Gurken werden in Salzwasser 10–15 Minuten gekocht. Dann läßt man die Gurkenscheiben gut abtropfen und dünst sie in 50 g Butter weich. Zuletzt wird 48 g Mehl dazu gegeben, das nötige Salz und 1/2 Liter Wasser. So läßt man sie 20 Minuten kochen, gibt sie dann durch ein Sieb, wirft sie mit etwas Muskat und Zucker und richtet sie mit gerösteten Brotwürfeln an.
- Junge Gans.** Die Gans wird mit geschälten, in Würfel geschnittenen Nüssen gefüllt und zugestiftet. Sie wird mit Salz bestreut. Man läßt man 20 g Butter kochend heiß werden und überstreicht damit die Gans. Dann erst kommt sie in die Pfanne und mit

etwas heißen Wasser in den gut geheizten Braten. Sie wird 2–2 1/2 Stunden unter fleißigem Begießen gebraten. Das Fett wird abgeseiht, die Sauce mit Mehl gebunden, mit Wasser angerührt und aufgekocht.

Kalter, roter Reispudding. 250 g gemahlener Reis wird mit 2 Liter Johannisbeersaft, 1/2 Liter Wasser, 125 g gestoßenem Zucker, der Schale einer Zitrone und einem Stückchen Zimt unter beständigem Rühren feig gekocht, in eine Form gefüllt und kurz vor dem Gebrauch gestürzt. Man halte noch mehr Saft bereit um nachzugießen, damit die Speise nicht zu feig wird.

Gebadene Dampfnudeln. 125 g Butter rührt man zu Schaum, mischt nach und nach drei Eier, 100 g Zucker, ein wenig Salz und Zimt und 30 g in einer Tasse Milch aufgelöste Pechseife, zuletzt so viel feines Mehl, daß man einen mäßig festen Teig erhält, der zum Ausgehen an eine warme Stelle gestellt wird. Danach formt man einzelne Häufchen, die auf dem Boden einer mit Butter ausgeföhrenen Wehspießform dicht aneinander gelegt werden. Nachdem diese schon aufgegungen, werden die Dampfnudeln zu goldgelber Farbe gebacken, auf eine Schüssel aufgetürmt, mit Zucker bestreut zu Tisch gegeben.

„Es gibt nur ein Schließen!“ Und es ist so. Wenn auch die alte „Bandenherlichkeit“ aus dem Gebirge verschwunden ist, und dafür überall der übliche Keiselsturz zwar allen Ansprüchen genügt, so gewährt doch das Niesengebirge mit seinem höchsten Punkte Mitteldeutschlands einen so großen Reichtum von Naturgenüssen, eine so große Mannigfaltigkeit der Eindrücke, daß man ohne zu übertreiben sagen kann: Bester können Berg und Tal, sanfte Abhänge und schroffe Schluchten, wellige Berge und steile Höhen, Wald und Pflanz, stille Waldwege in Sommerfrischen und elegante Kurpromenaden in Badedörfern nicht berein sein. Und wenn sich in der „Saison“ (Juni, Juli, August) der Fremdenverkehr wie ein Lavastrom über das Gebirge ergießt, wenn — wie ein bitterer Satiriker sagte — hinter den Berggipfeln und Kniehöfen die Natur verschwindet, dann merkt man, wie sehr der Mensch auch sein Hodgegebirge liebt, wenn auch manchen der Name „Niesengebirge“ nur ein überlegenes Lächeln erfließen kann.

Wir, lieber Leser, lassen die „Krauzler“ dort die Saison verflattern; denn wer das Gebirge als stiller Beobachter durchstreifen und seine Schönheiten in Ruhe kennen lernen will, der reist im Frühjahr oder Herbst. Beide Jahreszeiten haben das kühlere Wetter und niedrigere Preise als Vorzug. Vor die Wahl zwischen beide gestellt, wähle ich den Herbst. Obwohl die wiedererwachende Natur und der Baizerreichtum der Gebirgsbäche Vorzüge des Frühlings sind, so dürfte der Herbst mit seiner klaren Luft und Fernsicht, mit seiner mäßigen Tagestemperatur, mit seiner Farbenpracht des Laubes ihn aufwiegen.

Nachdem wir uns also für den Herbst entschieden, wollen wir kurz an die Ausrichtung denken. Derbe, aus-

Reise- und Wanderziele.

Herbstwanderungen durchs Niesengebirge.

Von Max Scheinemann.

Motto: Da weht Gottes Odem so frisch durch die Brust, Da singet und lachet das Herz am Himmelsetz: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

Als Friedrich der Große am Ende des Schlesienszuges in das Hirschberger Tal eintritt, rief er überwältigt von dem Anblick des Gebirges aus:

Damen und Kindern, deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind **Kanold's Tamarinden** aus **Gotha** als reizloses, wohl mit **Schokolade** bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen **Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung** etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für **80 Pf.** aus fast allen Apotheken.

Wilhelm Fischer
Magdeburg, Jakobstr. 43
Spezialhaus ersten Ranges
für Herrenartikel.
Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel.
Große Auswahl. Billige Preise.
Spezialität: Anfertigung von Oberhemden und Unterzeugen nach Maß innerhalb weniger Tage.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
R. - Str. 56, nahe Café Otto.
Finger in Gold und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Elegante Anfertigung. Bitte reinen Ertis, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger, Broschen, Schmuck usw.
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.
Schönheit ist Macht!
Ein opulenter Busen der Wunsch jeder modernen Dame. Diesen, schönen vollen idealen Körperformen, abgerundete Schultern, erhalten Magerer durch Dr. Aders orient. Krattpulver „Floranda“ mit Garantischaal. Attestiert unschädlich, keine Diätvorschrift, verblühende Erfolge! Hervorragende Gatachten u. Dankschreiben. Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. Diskreter Versand nur durch die alleinigen Fabrikanten Chem. Laboratorium Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 38 Hauptstr. 10.

Der Strauss hat doch auch kleine Federn, die selbstverständlich auch gesammelt u. verarbeitet werden. Man macht daraus **kurze Entfedern, Boas, Stölen, Federbesatz, Puppenentfedern** etc. Ich habe ständig **viele Tausend kurze und etwas schmale Strausfedern** auf Lager. Deseiben sind fertig zum Garnieren an den Hut, alle mit schönem starken Kiel, schwarz oder weiss, und kosten, 35 cm lang, 10–15 cm breit, 1 Mk., 15–20 cm breit 2 Mk., ca. 1/2 m lang, 12–15 cm breit, 3 Mk., 15–18 cm breit 6 Mk., ca. 20 cm breit 10 Mk., ca. 25 cm breit 15 Mk., **Stölen von Strausfedern**, 2 m lang, 11, 14, 17 Mk., **von Marabu**, 2 m lang, 4 fach, 5 Mk., 3,50 Mk., 12 Mk., **neu Entfedernbesatz**, 1 m 60 Pf., **f. Hutrosen**, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine **Hutranke** von 12 schönen, grossen, vollen Rosen nur 1,50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis. [3736]

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 3, 5, 7.
Jeder Kopf nach Bestellung von ausgewählten Haaren von 1,50 Mk. sowie sämtliche Haararbeiten billigst.
Zopf- u. Flechtarbeiten, Magdeburg, Krummhölzer 11, Ecke Wälschent. [2152]

Frauenleiden jeder Art behandelt
Frau Dr. phil. Haeseler Wwe., homöopath. Praktikerin. [2069] Hamburg, Reeperbahn 65.

Kranken-Consulentin beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2126] Frau Helene Stein-Steigner, Hamburg, Mannstr. 25, hochpart.

Gummi-Isolier - alle hygien. - Isolier - Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Victoriastraße 1, II. Etage. [2448]

Echte Hand-Klöppel-Spitzen jeder Art!
Josef Sandner, Magdeburg, Olivenstedter Strasse 65b.
Eigener Fabrikationsbetrieb im Erzgebirge-Böhmen. En gros. En détail. Handschlingel, Spitzen, Einsätze, Decken, Lüster, Milleaux, Spitzdeckchen, etc. Extra-Anfertigung ganzer Garnituren und jedes gewünschte Muster schnellstens. Massgebende billigste Fabrikationspreise.

Massage jeder Art.
Frau Heinecke, Magdeburg, Poststr. 15, I. r. [2285]

Siehe **Massage u. Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Minna Schulz**, Magdeburg, Gr. Poststr. 28. [2196]

Richard Gorgass, Möbel-Transport per Selbst ohne Umladung, ohne Anheben der Stadt. Mitlagfrage 23. Fernsprecher 3989. [2240]

Das beste und haltbarste Emaille-Geschirr
Für Koch- u. Bratzwecke
Fabrik-Markte
WESTE STANZ- & EMAILLERWERKE G.
vorm. J. & H. Kerkmann.
AHLEN i/w.

Eisen-Emaille
D.R.G.M.
Zu haben in allen besseren Geschäften für Haushaltungartikel

getretene Schmirgelstiefel mit Doppelsohlen und breiten Absätzen sind als beste Fußbekleidung die Hauptbedingung des richtigen Wanderns. Als Gepäck ist ein Rucksack zu empfehlen, da er sich bequem trägt, leicht packt und beide Arme beim Gehen frei läßt. Gegen Kälte und Regen empfiehlt sich ein Wettermantel oder eine Kellerrine aus Wollstoff. Ein gutes Fernglas gehört zum Gebirgswandern; ein Bergstod ist für das Riesengebirge unentbehrlich Ballast, wogegen ein derber Handschuh mit Eisenspitze vortreffliche Dienste leistet. Auch Salicylpulver oder ein Stück antiseptischen Hirschtalg zur Heilung etwa wundgelassener Stellen dürfen bei dem vorzüglichen Wandere nicht fehlen. Kopfbedeckung: feste Mütze. Den geehrten Damen möchte ich ja raten, die jetzt so modernen wagenradgroßen Ungenüme von Hüften mit „halben Straußen“ drau zu Hause zu lassen: sie verdunkeln damit die „Gegend“, deshalb könnte Ritzbezahl sie ihnen mit samt den Haaren abreißen. Die Freunde für die Feisere! Also, glaub' man's mir: keine Hüte mit Schleier festgebunden sind der praktischste Damenkopfschutz fürs Gebirge. Alle übrigen Ratsschlüsse, sowie die nötigen Wegearten findet man in einem „Führer“, der zum ständigen Reisebegleiter gehört. Nun käme die „Frage“, d. h. wo lasse ich mich nieder?

Wie das Gebirge zahlreiche besuchte Bäderörter mit Heilquellen aufweist — ich nenne u. a. nur: Warmbrunn unweit Hirschberg mit seinen alkalisch-salzinischen geschwefelten Quellen von 35–40° C, mit wohlgepflegter Kurpromenade und Theater, Flinsberg i. Nitzschgeb., wie Warmbrunn, dem Grafen Schaffgotsch gehörig, in wälderreicher Stille, mit Stahlquellen, Zohannisbad mit warmen Quellen von

ähnlicher Beschaffenheit wie die Wasser von Gastein — so sind seine Kurorte fast noch bekannter und befruchteter: Spindelmühle in Böhmern, Krummhübel und Schreiberhau in Schlesien. Letzteren Ort wählte ich zum Ausgangspunkt meiner Gebirgswanderungen, und wenn ich in folgendem Reisebericht die geehrte Leserin und den lieben Leser zunächst durch Schreiberhau und seine nähere Umgebung führe, später auf das Gebirge, so möchte ich damit den Zweck verbinden, daß noch recht viele ihren Stab dorthin setzen mögen.

Wer zum erstenmal das Bahnhofsplateau von Ober-Schreiberhau betritt (707 m) wird von dem sich bietenden Anblick mächtig ergriffen. Zuerst hängt der Blick an dem gewaltigen Riesenwall, dann wendet sich das Auge tiefer und ruht auf den lieblichen Haupttälern des Trias. Wie ein Panorama liegt er vor uns. Ober-, Hinterschreiberhau und Marien-tal bestehend — bedeckt ein so großes Gefilde, seine flächtigen Wälder und Heime, von schönen Gärten- und Parkanlagen umgeben, klettert so kühn an den Berglehnen empor, daß der Fremde sich nicht genug an der Lieblichkeit und Vielgestaltigkeit dieses Landschaftsbildes erfreuen kann. Zahlreiche Wasserläufe ziehen sich wie silberne Bänder durch das Wiesengrün; trübliches Reifchen-gemall und vielstimmiges Herbengeläut dringt an sein Ohr, und den dunkelgrünen Rahmen dieses farbenreichen Naturbildes bildet ein prächtiger Tannenhochwald. In diesem lieblichen, nach Norden durch den Ferkamm geschützten Taltefel, findet jeder Reisewunsch seine Erfüllung: Waldesstille, Bergluft, herrliche Ansichten, angenehme Spaziergänge und naturtrohe Menschenfinder.

Und nun nehmen wir einmal an, lieber Leser, du habest es dir in einem der großen Hotels- oder anspruchsvolleren Logierhäuser — je nach deinem Geschmack und der Größe deiner Geldbörse — bequem gemacht. (Auskunft über Pensionen, Wohnungen und anderes erteilt der Riesengebirgsverein (R. G. V.), Bureau in Marienthal.) Und nun komm an einem schönen Herbstmorgen mit mir auf einen Orientierungsgang durch Schreiberhau. Um 7 Uhr gehen wir los: denn meistens steht man im Gebirge stets früh auf (die warme Schlaf-lasse also dabei am Ofen hängen lassen!), und zweitens dürfte der Gang etwa 3–4 Stunden in Anspruch nehmen. Wir treffen uns dort, wo der Gr. Zaden links den Weißbach aufnimmt. Folgende Namen bezeichnen in Kürze unsern Weg: Bahnhof Ober-Schreiberhau, Sanatorium Schreiberhau, Goldene Aussicht (737 m), Lenzhelm (Kinderpflegeanstalt), Berg-häuser, Gesehungsheim für Eisenbahn-beamte, Bahnhof Nieder-Schreiberhau, Dachschauke, Niederdorf, katholische und evangelische Kirche, Bahnhof Mittel-Schreiberhau, Sagenhalle (Eintritt 50 h; hier hat Hendrich die Ritzbezahl- und Botanische illustriert, außerdem andere Gemälde ausgestellt; auch sehen wir dort das Standbild Ritzbezhals von Schuchardt nach Schwind), Gast-hof zur Sonne, Villa Karl Haupt-manns, Neue katholische Kirche von Ober-Schreiberhau, „Herr, hilf!“ (evang. Krankenhaus) und zurück zum Orientierungsgang auf überall gut gepflügten Kieswegen haben wir, an schönen Punkten verweisend, einen Einblick in die eigenartige Lage dieses schönen Gebirgsortes bekommen.

Den Nachmittag überlasse ich dir

für eigene „Entbedungsreisen“. Für morgen setzen wir vorerst fest einen Spaziergang über Josefinenhütte zur Zadelstamm, Zadelstamm, Zadelstamm? Zadelstamm? Wer hätte die Namen nicht schon gehört! — Wir folgen der Gasse westlich über den Weißbach. Zur Linken rauscht der Zaden. Am Rabenstein, Hohen Stein, Kaiserdenkmal vorbei sind wir in wenigen Minuten an der Brücke über den Zaden. Daneben liegt die Glasstube „Josefinenhütte“, ein Hauptziel der Gebirgswanderer. Sie ist 1841 vom Grafen Schaffgotsch angelegt und durch ihre Kunstarbeiten berühmt. Man darf in das Innere gehen und bis an die Barriere treten, von da aus kann man der anstrengenden Arbeit der kunstfertigen Glasbläser zusehen. Drei Schmelzöfen sind vorhanden; jeder enthält 7 Glas-höfen, für je 2 Ztr. Glasmasse eingerichtet. In den Öfen werden durch-schnittlich im Jahr 3000 Ztr. Quarz, 1000 Ztr. Pottasche und Soda, 500 Zentner Kalk und 10 Ztr. Arsenit verschmolzen. Etwa 500 Arbeiter verfertigen meistens Luxusartikel, die teilweise von der Hüttenverwaltung ver-arbeitet, teilweise roh an Glasbläser verkauft werden. Es gibt in Schreiberhau etwa 25 kleine Glasbläserereien, die durch Wasserkraft bewegt werden. Neben der Glasbläsererei ist ein Lager erstickflüssiger, fehlerfreier Glaswaren, dessen Beschäftigung gestattet ist.

Nachdem wir in der in diesem Jahre erbauten Glasveranda des Gast-hofes „Josefinenhütte“ eine Erfrischung genommen haben, gehen wir von der Josefinenhütte links südlich den vom R. G. V. blaurot bezeichneten Weg etwa eine Viertelstunde durch einen

BESTE MARKE DER WELT! ÜBERALL ERHÄLTlich **DRUCKKNOPF „KOH-I-NOOR“** **KATALOG GRATIS WALDES & KO. PRAG-WRSCHOWITZ, DRESDEN**

AUTOMORS-TOILETTE-SEIFE

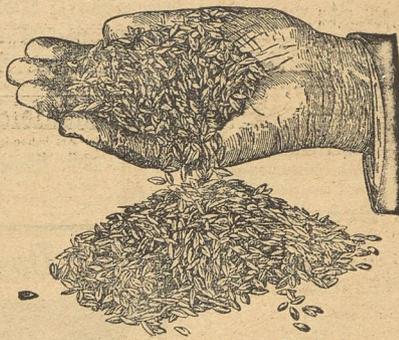


der weiblichen Schönheit Erhalter.

8079

Neues
Konservatorium für Musik.
Direktor: Kapellmeister **Hans Höhn.** 2467.
Breiteweg 100. *Magdeburg. Breiteweg 100.
Eintritt jederzeit. Prospekt frei.
Honorar von 4 Mark an monatlich.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. 1897

Aerztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bestes und bekömmliches An- regungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.
Vorzügliches Tafelgetränk. Bester Haustrunk.
Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malz- bieren. Durststillend, labend — wenig Alkohol. Überall zu haben, wo nicht, wende man sich an die Fürstliche Brauerei Köstritz, die auch Auskunft wegen bequemsten Bezuges gibt. — Wiederverkäufer überall gesucht.

An Frieda. (Frage 245 in Nr. 47.) Als Vieliebhaber...
An Marie Anna. (Frage 239 in Nr. 47.) Ich rate, Ihrer Nichte...

der Großstadt erzählt wird, verehrte Frau. Der beste Schutz für ein junges Mädchen ist sein eigenes Gewissen...

Zwei Freunde. Es ist wohl möglich, eine fremde Sprache durch Unterrichtsbücher so zu erlernen...

Fanny. Sie wissen nicht, ob Sie in Ihrem Alter noch heiraten sollen, und ob Ihr Bewerber es ehrlich meint...

Frau Marga. Sie haben gewiss nicht verstanden, Ihr Schönelein an freigen Gehorsam zu gewöhnen...

Verzeß Drohen schlechter Brauch. Kaufft du keine Bißje werfen, Freund, so laß das Donnern auch.

Hausdame. Ueber alle diese Fragen gibt Ihnen das Buch "Erfolgreiche Gesichtsmassage" von E. Graf Klatsch...

Graphologischer Briefkasten. Dankbekenntigungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse...

Paula 177. Bei Ihnen setze ich Energie, Streben, Unternehmungsgelust. Sie haben eine tüchle Natur und ein tüchles Urteil...

E. S. 99. Es liegt Temperament in Ihnen. Sie empfinden heftig, sind auch leicht aufbrautend und erregt...

E. S. 119. Sie haben ein weiches Gemüt, sind treu in der Freundschaft und Liebe, leben aber viel Wert auf Reizes...

Sprechstunde der Schriftstube: Wochenttäglich 11-12 Uhr vormittags. Magdeburg, Regierungstraße 14.

Geschäftsstunden: 8-11 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm. Magdeburg, Regierungstraße 14. Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Pergamentstraße 6.

Rätsel-Ecke

Auflösung

des Preisauschreibens Nr. 133: Spiegelbild.

- Es erzielten den 1. Preis: Frau F. Rander, Magdeburg, Klosterkirchhof 1 (1 Tausendste, 1 Brosche im Werte von 15 M.)
- 2. Preis: J. Schöbe, Halle a. Saale, Zwingertstr. 13 (1 Damast-Bettbezug im Werte von 10 M.)
- 3. Preis: Frau L. Kramer, Magdeburg-N., Fabrikentr. 11 (1 Korsett-erlag „Johanna“ im Werte von 4,75 M.)
- 4. Preis: Frau Ida Kohle, Leopoldsb.-hall, Klopshofstr. 3 (1 Brosche im Werte von 3 M.)
- 5. Preis: Wilhelmine Müller, Erfurt, Nachodstr. 23 (1 Wertschätzschürze im Werte von 3 M.)

Auflösung

der Knackmadel 179: Köln - Del.

Preise empfangen: Käthe Nebel, Dessau, Leipziger Str. 43a. Gertrud Nohse, Magdeburg, Königstraße 69.

OTTO Maul, Warby a. Elbe, Magdeburger Str. 22. Otto Bergner, Magdeburg-N., Ottenbergstr. 33, I.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Briefkasten der Schriftleitung. Besorgte Mutter. Lassen Sie sich doch nicht einschüchtern und glauben Sie nicht alles, was Ihnen von den Befahren...

Reingeld's Seifen sind ohne Gleichen!

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich Georg Mook's Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Bemerkenswerte Ausstellungen von Musterzimmern in Extra-Räumen. Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten, ferner einzelne Ergänzungsstücke, wie Garderobenschänke, Truhen, Spiegel, u. Porzellanwaren, Schreibtische und Bücherstänke in jeder Preislage. Musikisch und Prekstantant gratis. Georg Mook, Breiteweg 135, dicht neben Café Hohenzollern.

GESICHTSHAARE werden unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narbenbildung entfernt. Erfolgreiche Gesichtsmassage. Nur für Damen Konsultation frei. - Sanders Institut für Gesichtspflege. Erstes und ältestes am Platze. Inh.: Emilie Nacke, Magdeburg, Augustastr. 20, part. links, nahe dem Hasselbachplatz. Prospekt gratis. [2139]

Corset Ersatz Johanna Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset Ersatz Johanna verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für Kinder von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch Siegfried Alterthum, Magdeburg.

100 Tassen Kaffee nur 10 Pf. JUVANA-Kaffee-Würze bester Kaffee-Zusatz der Welt Paket 10 20x40 überall käuflich. 1 Paket für 10 Pf. reicht aus 100 Tassen Kaffee in Farbe und Aroma in höchst. Vollendung zu verbessern. Jede Hausfrau spart mit Juvana-Würze viel Geld. Nur allein echt hergestellt von Paul Bähr, Magdeburg, Kaffee-Rösterer, Himmelreich-Strasse 1.

Original-Victoria-Nähmaschinen Fabrikat: H. Mundlos & Co., Magdeburg N., sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen. Allein-Vertreter: Alfred Freistedt, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal. Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate. Man achte auf den vollen Namen Original-Victoria, dann Täuschung ausgeschlossen.

Bolms & Hey, Magdeburg, Breiteweg 79, :: neben der ::
 Katharinenkirche.

Engros.

Fernsprecher 1060.

Detail.

Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:

2108]	Serie A statt 50 Pf. nur	30 Pf.	Schmale Binder. — Stück-Preise. — Breite Binder.	Serie A statt 95 Pf. nur	65 Pf.	Serie E statt 275 Pf. nur	200 Pf.
	" B "	75 "	" B "	" B "	110 "	" F "	350 "
	" C "	110 "	" C "	" C "	175 "		
	" D "	150 "	" D "	" D "	225 "		
		100 "			150 "		250 "

Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis. Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.



Schirme
 werden schnell, sauber
 u. billig repariert. [2391]
E. Hoppe,
 Magdeburg, Gartenstr. 2, II.



„Kalasiris“

Korsettansatz f. Gesunde
 Leibbinde für Kranke.

Epochemachende
 Neuheit für Damen.
 Patentiert in allen Kulturstaaten.

idealster Korsettansatz
 macht hochelegante, der neuesten
 Mode entsprechende, schlanke Figur,
 ohne Einschnürung i. der Taille.
 Beseitigt Fettleib und starke Hüften.
 Beste Leibbinde für Kranke
 aller Art und Schwangere, weil
 undehnbar und unverrückbar fest-
 sitzend.

Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten
 als vorzüglich anerkannt.

Kalasiris, G. m. b. H., Bonn.
 Magdeburg: [2154]
 Frau Helene Peter, Rollenhagenstr. 3.

Geachteter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen
 „Mino-Salbe“ à 2,25. — Ich muss
 Ihnen auch gleich meinen Dank aus-
 sprechen für diese Salbe. Ich hatte
 in meinem Schenkelbein 3 große Wucher,
 und ich habe viel Leid erduldet, aber alles
 umsonst. Nach ein ich mir von Ihrer
 Mino-Salbe verordnet, ist mein Bein
 ganz geheilt. — Ich habe Ihre Salbe
 auch schon weiter empfohlen.
 Danksagung, 25. 2. 06.

G. Platz.

Diese Mino-Salbe wird gegen Haut-
 leiden und Fiechten verwendet. Sie ist
 Dosen à 4 1.15 und 4 2.25 in den
 Apotheken vorrätig, aber nur echt in
 Originalpackung weiss-grün-rot u.
 Dr. Schubert & Co., Weinbittla, Ea.
 Zülfingungen weisse man zurecht.
 [15106]

A. Stendel, Magdeburg,
 Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.

Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.

Bettfedern- und Leinenhandlung.
 Wäschefabrik. Brautausstattungen.

Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
 unter Gewähr für guten Sitz. [2432]

Kragen, Manschetten, Servietten und Krawatten.
 Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
 Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Bei jedem Umzuge

finden sich fast in jedem Haushalt Gegenstände, die
 einerseits entbehrlich sind, andererseits angeschafft
 werden müssten.

Sparfam und praktisch, wie jede Hausfrau nun
 einmal ist, wird sie versuchen, das Entbehrliche
 möglichst noch zu Gelde zu machen, das Neuanzu-
 schaffende billig unter der Hand zu kaufen oder mit
 anderen Hausfrauen auszutauschen.

Hierzu eignet sich vor allem unser weitverbreitetes
 Hausfrauenblatt, und speziell dessen Rubrik „Privat-
 Anzeigen“ bietet die günstigste Gelegenheit, das
 Gewünschte schnell und gut zu erreichen. Der geringe
 Anzeigen-Preis macht die Ausgabe zu einer kaum
 nennenswerten.

Anzeigen-Annahme außer bei den bekannten
 Filialen auch in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kleine
 Geschäfts-Anzeigen.**

Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
 Geschäftleuten, von Lehr- und
 Unterrichts-Anstalten ufo. Aufnahme.
 Schluss der Anzeigen-Aufnahme Sonnabends.

Dauernd tohrender Verdienst: Mont-
 nenienkammer und -kammerfrauen bei hohem
 und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-
 Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regie-
 rungsstrasse 14, Halle, Kehlberger Strasse 53, I.
 Erfurt, Bergmannstrasse 8.

Damen- u. Kinderfrisier werden sauber
 und preiswert angefertigt. W. Menninger,
 Magdeburg-Pl., Briefstr. 57, A. I f. [2489]

Massage Frau Koller, Petersstr. 3.

⊕ Nervenleiden ⊕

Intoxikationsstörungen des Blutes, Rheuma-
 tismus, Gesichtes- und Hautkrankheiten,
 Unterleibs-, Magen-, Darm-, Blasenleiden,
 offene Hühner, Hühner, sowie alle anderen
 heilbaren Krankheiten behandelt. Diskret [2447]

Frau Wolf, Magdeburg,
 Viktoriastrasse 1, 2. Etz.

Haar-Feind von Franz
 Schwarzlose entfernt alle
 harsl. Gesichtes- u. Armahaaresercher
 sofort u. unschädlich. Dose 2 M. Nur
 Berlin Leipzigstr. 56, Colonnaden
Enthaarung.

Sermann Schulz
 Wücheltgütert [2195]
 Magdeburg, Große Diesdorfer Strasse 28,
 führt alle Reparaturen gold u. preiswert aus.

**Waschen Sie schon
 mit Kluge's
 Seifensalmiak?**

Privat-Anzeigen.
 Wort 1 Pfennig

Unter dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
 Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
 sind ausgeschlossen. Für Entgeltgebühr werden
 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss
 Sonnabends Mittag.

Angebote.

Apparat zur Herstellung tohlenhafter
 Bäder im Hause, neu, für 100 M. (statt 120 M.)
 mit allem Zubehör zu verkaufen. Geschäftige
 Agenten werden um Überlegung ihrer
 Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes gebeten.

1 **Badewanne** mit Schweißelröhrung
 sowie eine Waschkabine, beides vollständig
 neu, billig zu verkaufen. Anfragen unter
 K. M. 315 an die Geschäftsstelle der Säch-
 sisch-Thüringischen Hausfrau, Magdeburg, Regie-
 rungsstr. 14.

Papagei, sprechender, schön gefiedert,
 fingenah, billig zu verkaufen. Verbart,
 Halberstadt, Welfendof 5.

Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Aufquisition redegewandte
 Dame oder Herr bei hoher Revidition gesucht.
 eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
 burg, Regieungrstrasse 14.

Arbeiterin, gewandte, findet
 dauernde Beschäftigung. Kost und Logis im
 Hause. Offerten unter V. 500 an die Ge-
 schäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Haus-
 frau, Magdeburg, Regieungrstr. 14.

Suche für meine 16-jährige Tochter
 Stellung im Papier-, Galanterie-, Konfekt-
 geschäft ufo. mit freier Station. Angebote
 unter „Lebelle“ Halberstadt postlagernd.

Befreies Mädchen möchte sich als Zügle
 ausbilden. Bedingung Familienanschluss ev.
 Zehnjährig. S. Bahr, Wotba, Sandgasse 1.

Vermischtes.

1 **Kind** diskreter Eltern wird gegen
 einmalige oder monatliche Vergütung in
 lehrerliche Stelle oder als eigen angenommen.
 Offerten unter N. M. 224 an die „Sächsisch-
 Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, erbeten.

Sprechstunde Bandstrasse 1, Partee,
 blät am Breitenweg.

Sonn Schneiden einfacher Helber und
 Bekleidungen empfiehlt sich Frau F. Schlichtert
 Magdeburg, Bahnhofsstrasse 47, Hof links 1.

Das billigste Angebot!

Ein Posten neueste Blusen-Seiden

sonst Meter	4.50	3.50	2.50	2.00
jetzt nur	2.75	2.25	1.75	1.25

Ein grosser Posten Kleider- u. Blusen-Stoffe

nur reinwollene, gute Qualitäten!

wegen Aufgabe zu spottbilligen Preisen

sonst Meter	95 Pf.	1.25	1.75	2.25
jetzt	50	75 Pf.	1.10	1.45

Ein Posten neueste Gummi-Gürtel
 mit modernen Schlössern

2601	29	58	75	95 Pf.	1.25
------	----	----	----	--------	------

Elb-Kaufhaus
 Inhaber:
 Otto Broetje,
 Johannsberg- und
 Knochenhauerufer-Ecke

Beste u. billigste Einkaufsquelle.



Berliner Fröhenle, Berlin, Willow...

Minolotrene das Ideal schöner Frauen!

Dr. G. S. Müllers Saarlade 3 in...

Goldcreme! toll und feiner, besteht...

9 Pfund feine reine Natur-Seife...

Mein Bedarf von Gütern, Straß...

Geübter, hochseiner Centrifugal-Molter...

Sittliches für Antiquare, Briefst...

Kaps-Stuhlfuß, wie neu, 750 M...

Berzweifen Sie nicht wegen Stoff...

Billige Händelbörser, 10 Pakete 1,50 M...

Börpflanz, antefisch, 9 Bld netto...

Feiner großer Fang! 30 Kilo geräucher...

Indische Naturheilmittel. Was geht...

Fröhenle, Berlin, Wilhelmstr. 10...

Stickerien, deutsche und Schweizer...

Herrmann Schubert & Co., Berlin...

Sausorgeln, Harmonikums, Violinos...

Pflaumen, blaue, Reintner 5 M...

Aelterer Herr, wenn auch pfegebedürftig...

Fröhenle wird am besten und schonend...

Geht gesundes tüchtiges Alleinmäd...

Geht November arbeitsfreudiges Mäd...

Neudame, Anfangsgehalt 1500 M...

Suche zum September d. J. ein tüchtig...

Geht ein weiteres fröhliches Dienstm...

Gehtes junges Mädchen aus guter Familie...

Geht zum 1. Oktober eine nicht zu junge...

Suche älteres Mädchen für meinen Haus...

Geht zum 1. Oktober, die Kochen und...

Geht: Gewissenhafte Stütze für leide...

Geht zum 1. Oktober oder 1. Oktober ein...

Um 1. oder 15. Oktober 1909 in M...

Gehtes junges Mädchen, welches in...

Gehtes Fräulein aus guter Familie als...

Dame sucht für Schneiderin und Haus...

Gehtes tüchtiges Mädchen, die tüchtig...

Geht Hausmädchen, fleißig und ordentlich...

Gehtes fröhliches Alleinmädchen...

Geht November arbeitsfreudiges Mäd...

Neudame, Anfangsgehalt 1500 M...

Suche zum 1. Oktober nach Potsdam be...

Geht zum 1. Oktober ein erfahrenes...

Geht zum 1. Oktober ein tüchtiges...

Junger Mädchen, welches bei ihren Ange...

Suche zum 1. Oktober tüchtiges, sehr un...

Suche Mädchen, welche sich im Haushalte...

Verlangt, vorort von Berlin, besseres...

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges...

Stellen-Anzeigen

Wort 5 Pfennig. 12 Tage vor Erscheinen des Heftes.

Angebote.

Suche zum 1. Oktober einfache Stütze...

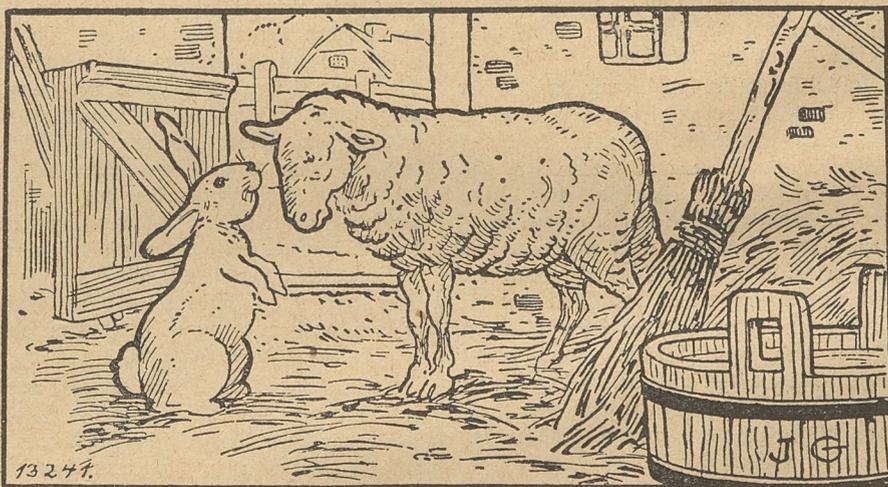
Suche zum 1. Oktober 1909 ewige...

Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges...

Suche für sofort nettes lauberes ewige...



Schäfchen und Karnickel.



Sie wohnten beide in einem Ställchen
Und hatten beide ein weißes Fellchen.
Das Schäfchen war, wie ein gutes
Kind,

Zimmer folgsam und freundlich gesinnt.
Aber Karnickel
Das war ein Strickel!
Einmal hat der Knecht zur Nacht
Ihnen noch saftigen Klee gebracht.
Da sagt Karnickel dem Schäfchen ins Ohr:
„Um die Ecke herum geht was Lustiges vor!“

Eben hab' ich den Karo gesprochen:
Das Kälbchen ist auf den Baum getrocken!
Wenn Du schnell wirst gehn,
Kannst du's noch sehn.“
Das Schäfchen — so dumm —
Läuft wirklich um die Ecke herum.
Verdugt bleibt es stehn,
Denn da war nichts zu sehn.
Und Karnickel indessen
Hatte den ganzen Klee gefressen!

Lucie Scheibe.

Wie der Frieder auszog, das Glück zu suchen.

Märchen von Louise Hechel.

Frieder war der Sohn des Köhlers, der mit
seinem braven Weibe in der ärmlichen Wald-
hütte wohnte und täglich im Walde bei seinem
Meiſer arbeitete. Die Köhlerin strickte Strümpfe für
die Leute in der Stadt. O wie mühsam das war,

hunderttausend Maschen mußte sie stricken, ehe sie ein
paar Groschen verdiente.

Als der Frieder größer war, durfte er oft mit
dem Vater nach der Stadt fahren, wenn dieser seine
Kohlen dort ablieferte. Da sah nun der Junge die
schön gepuſzten Stadtfrauen, die hatten es besser als
sein Mütterlein, die konnten spazieren gehen. Na,
wenn er nur erst mal groß sein würde, da sollte es
anders werden. Dieser Gedanke beschäftigte den
Frieder, je größer er wurde, immer lebhafter. Er

hatte einmal gelesen, das Glück müsse man suchen. Wenn er der Mutter davon sprach, so nannte sie ihn einen Tollkopf und meinte, das Glück müsse von selbst kommen und anklopfen, das ließe sich nicht zwingen. Na, das wußte der Frieder, an eine Kählerhütte würde es schon gar nicht anklopfen.

So waren mehrere Jahre dahingegangen, und der gute Vater schlief schon längst draußen auf dem kleinen Friedhose. Der Frieder besorgte jetzt mit Hilfe des treuen Knechtes den Meiler. Die ruhige Arbeit aber wollte ihm nicht mehr gefallen, und immer mehr dachte er daran, fortzuziehen und das Glück zu suchen, damit sein liebes Mütterlein einen schönen, sorgenfreien Lebensabend habe. Jrgendwo in der Welt mußte das Glück wohnen und er, der große, starke Frieder, wollte es schon finden. Dann würde ihn sein Mütterlein nicht mehr einen Tollkopf nennen, wenn sie mitten im Glück saß, nein, dann würde sie sagen, das habe ich meinem Frieder zu verdanken.

Abends, wenn er sich auf sein Lager streckte, lag er noch lange wach und sann, wie er es wohl anfangen, die Sache mit dem Glück.

Den Knecht konnte er ruhig mit dem Meiler allein lassen und er wollte ausziehen, das Glück zu suchen. Richtig schnürte er sein Ränzlein, schnitt sich einen Wanderstab im Walde und machte sich auf. Aber wohin? Er wanderte ein Stück nach Osten, dann wieder ein Stück nach Westen, dann ein wenig nach Norden, alles schien ihm nicht richtig zu sein. Nach Süden zu lenkte er seine Schritte. Dort, wo die Sonne immer lacht, da muß das Glück wohnen. Er schritt rüstig aus über staubige Straßen, durch wogende Felder und grüne Wiesen. Dann wieder über holprige, steinige Wege, und endlich durch herrlichen, grünen Wald. Da begegnete ihm ein steinaltes, graues Mütterlein, das ging so gebückt, daß sein Kinn auf der Brust ruhte.

Das ist gerade kein gutes Zeichen, daß ich der Alten begegne, dachte der Frieder. Lustig aber, wie er war, rief er: „Grüß Gott, Mütterchen, wohin des Weges?“

„Grüß Gott, Frieder, was tust du hier?“ entgegnete die Alte.

„Hallo! Woher weißt du denn, daß ich der Frieder bin?“

„D,“ sagte das Mütterlein, „ich kannte dich schon, als du noch in der Wiege lagst. Ich bin oft bei euch zu Gaste gewesen, ich bin Frau Sorge.“

„Ei sieh an, Frau Sorge, von dir habe ich oft sprechen hören; aber weißt du, jetzt wirst du bei uns nichts mehr zu tun haben. Ich bin nämlich auf dem Wege zum Glücke. Du kannst mir wohl sagen, ob ich auf dem rechten Pfade bin?“

„Das bist du wohl, aber denke dir das nicht so leicht. Schon mancher zog aus nach dem Glück und konnte es nicht erreichen. Dort, wo der Wald zu Ende ist, in dem hohen Felsen, wohnt die Glücksfée, aber ihr Palast ist von einer dreifachen Dornenhecke umgeben. Wie willst du da hindurchkommen?“

Der Frieder ließ sich nicht bange machen, er schwenkte seinen Hut und zog weiter. Endlich stand er vor der Dornenhecke. Ja, das war ein schweres

Stück Arbeit, zumal er keinerlei Werkzeug bei sich hatte, als sein Taschenmesser. Er schärfte dieses an einem Steine und begann die Dornen zu zerschneiden. Sobald er aber ein wenig ausruhen wollte, tat sich die Hecke wieder zusammen. Er mußte also ohne Rast arbeiten. Das war hart. Die Dornen zerrissen ihm Gesicht und Hände und seine Kleider hingen in Fetzen an ihm herab. Aber bald würde er sein Ziel erreicht haben, denn schon begann er die dritte Hecke zu zerschneiden.

Endlich war er hindurch, und nun sah er das Glück in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit auf goldenem Thron sitzen. Er war wie geblendet. Als er sich etwas gesammelt hatte, begann er zaghaft seine Bitte vorzutragen, daß er für sein liebes Mütterlein, das unter Sorgen und Arbeit alt und grau geworden, ein wenig Glück begehre.

Lächelnd nickte die freundliche Fée. Das gab dem Frieder Mut. Er bat nun um ein schönes Haus mit einem Gärtchen, damit die Mutter aus der ruhigen Hütte herauskomme. Da die Mutter nicht mehr gut laufen könne, so wünsche er auch ein Pferd und Wagen, auch etwas Bedienung, damit sie nicht mehr arbeiten müsse. Auch schöne Kleider wünschte er. Alles gewährte die gütige Fée und bedeutete ihm, daß er nur hinausgehen solle, da stände schon der Wagen, der ihn nach dem schönen Hause bringen würde. So ganz umsonst aber, meinte die Fée, könne er das alles nicht haben, eine Gegengabe müsse er schon zahlen, die wolle sie sich bald holen. Das leuchtete dem Frieder wohl ein, natürlich, wenn er so plötzlich in Glanz und Reichtum saß, da wollte er gern etwas dafür hingeben.

Glücklich bestieg er den Wagen und bezeichnete dem Kutscher den Weg nach der Waldhütte. Er wollte vor allen Dingen sein Mütterlein holen, um mit ihr zusammen in das neue Heim einzuziehen. Gar bald war er am Ziel, hastig sprang er vom Wagen und riß die Tür auf, sein Mütterlein zu begrüßen. Aber wie gebannt blieb er stehen, sein Mütterlein war tot.

Was nützte ihm nun sein Reichtum? Da hörte er eine Stimme sagen: „Das ist das Gegengeschenk.“

O, wie furchtbar! Für den schnöden Reichtum sollte er seine Mutter hingeben? Er lief hinaus, sprang in den Wagen und rief dem Kutscher zu, eiligt dahin zu fahren, woher er gekommen. „Glück,“ rief er aus, „grausames Glück, ich bringe dir alles, alles zurück, nur gib mir meine Mutter wieder.“

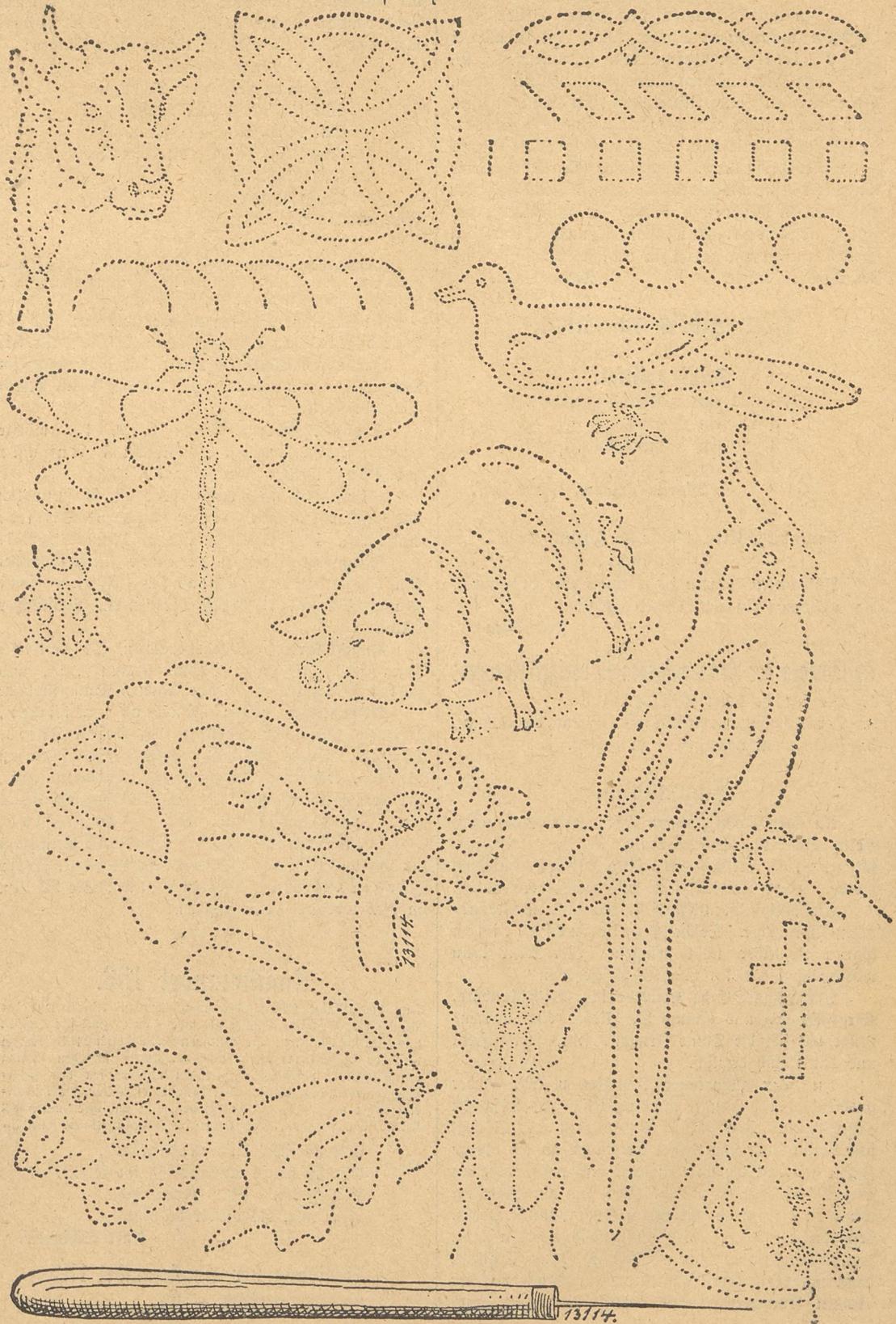
Da legte sich leise eine sanfte Hand auf seine Stirn und eine liebe, freundliche Stimme rief: „Frieder, mein Sohn, was ist dir denn?“

In Schweiß gebadet richtete er sich von seinem Lager auf, da stand sein liebes Mütterlein und schaute ihm besorgt in die Augen. Gott sei Lob und Dank, er hatte nur geträumt.

Nun aber fort mit euch, ihr törichten Gedanken vom Glück. Mein Glück ist hier am treuen Mutterherzen, die Hütte ist mein Palast, der grüne Wald mein Garten. —

Fortan war der Kählerfrieder der glücklichste und zufriedenste Mensch.

=====**Ausstecharbeiten.**=====



13114

13114



Ausstecharbeiten.

(Zu den Bildern auf der vorigen Seite).

Die umstehenden Muster könnt Ihr zu allerlei niedlichen Geschenken verwenden, z. B. zu Nadelbüchern, Lesezeichen, Lichtschirmen, Fadenkörbchen und Untersätzen für Blumenvasen. Wir wollen gleich einmal so einen Untersatz arbeiten. Zuerst müssen wir dazu aus Glanzkarton ein Viereck je nach der Größe der Vase schneiden. Darauf legen wir eins der Muster und heides dann auf ein Stück Filz oder ein weiches Kissen und stechen die Linien mit der unten abgebildeten Ausstechnadel nach. Am den Rand arbeiten wir zuletzt in der gleichen Weise eins der kleinen Muster.

Tante Anny.

Hier gibl's zu raten!

1.

Zahlenrätsel.

- 1 2 3 4 eine häßliche Eigenschaft.
2 3 4 ein Schwur.
2 3 ein Nahrungsmittel.
4 2 3 1 ein Fürwort.

Martin Ludwig, Gymnasiast.

2.

Gutenberg, Erde, Mathaus, Istrien, Teufel,
Erinnerung.

Aus diesen Worten ist je eine Silbe zu nehmen,
die zusammen ein Sprichwort ergeben.

Just Wilma.

Auflösungen der Rechenaufgaben in voriger Nummer:

1. Die Flasche kostet 0,25 *M*.
2. Der Schuhmacher verlor 80 *M* und die Schuhe.
3. Schulze hat noch 50 *M* zu zahlen.

Jugendpost.

An Fritz Dornke, Adam Esser, Elsa Lindemann,
Betty Schmitt, Walter Holtz, K. K., unbekannte
Größe, P. B. in München, Otto Winter, Elisabeth
Bothe. Eure Arbeiten sind leider nicht verwendbar.

An William B. und A. S. 1. Dank für eure freund-
lichen Vorschläge. Solche Preisausschreiben
können wir leider nicht bringen. Wer sollte denn
wöchentlich die vielen hundert Briefe lesen?

An Jrmgard Erbe Klein-Dening, Erich Raubold,
Sieglinde S. und Emmy K. Ueber eure Karten-
grüße hat sich die Tante Jrmgard sehr, sehr gefreut
und dankt euch herzlich.

An Den Quartaner Joachim v. M. Aber
natürlich, lieber Junge, kann man sich das Lispeln
abgewöhnen. Das falsche Ausprechen des S liegt
nur daran, daß man dabei die Zunge an die oberen
Zähne statt an die unteren legt, und man muß nun
lernen, das Richtige zu tun. Das geht am leichtesten,
wenn du die Zunge mit einem Stück dünnen Draht,
dem du die Form eines Löffelstiels gegeben hast,
herunterdrückst und nun erst das S, Z und G allein,
dann mit Vor- und Nachstellung der Vokale und der
übrigen Konsonanten übst. Diese Uebungen, auch

Zahlen und schwer auszusprechende Wörter, mußt du
dir aufschreiben und sie täglich ein paarmal ablesen.
Nach einigen Wochen wirst du sogar das folgende
schwierige Verslein ohne zu lispeln sagen können:

Mieze, Mieze Käzchen,
Wie weich sind deine Tätzchen,
Wie zierlich ist dein Näschen,
Wie lustig deine Späßchen.
Doch was ist das, du böses Tier?
Da fragest mich?
Was tat ich dir?

Nun, recht guten Erfolg!

Tauschgesuche unserer kleinen Leser werden umsonst auf-
genommen. Die Einsender dürfen nicht über 16 Jahre alt
sein und müssen ihre Adressen angeben.

Ausländische Marken möchte tauschen: Josef
Handl, 14 jähr., Tertianer, Wien XII, Arndtstr. 51.
Freundschaftlichen Verkehr mit Altersgenossin
sucht Georgine Kocher, 15 jähr., Köln, Mero-
wingerstraße 30.

Stollwerkbilder, Album 8, 9, 10, möchte
tauschen gegen welche aus Album 7 Auguste
Pottshoff, Köln, Riechlerstr. 35.

Glocke und Hammer. Wer ist so freundlich
und schickt mir die Spielregeln dazu? Elfriede
Schenk, 14 jährig, Luxemburg, Mansfeldpark 1.

Mitglieder (Knaben) zu einem internationalen
Ansichtskartenaustausch = Bund sucht
Paul Seele, 13 jährig, Dresden-N., Blasewitzer
Straße 13.

Ansichtskarten wechseln möchten Elisabeth
Barthel, 16 jährig, Berlin, Graunstr. 14, und
Jakob Jungfleisch, 15 jähr., Machen, Krakauerstr. 25a.

Briefwechsel suchen Eugenie Plücker,
12 jährig, Düsseldorf, Gartenstr. 38, Frida Jacob,
13 jährig, Zittau (Sachsen), Weberstraße, Jenny
Tiege, 15 jährig, Leipzig-Gohlis, Breitenfelderstr.,
Hedwig Simon, 16 jährig, Eisleben, Petristr. 4
(mit Engländerin oder Französin),
Walter Simon, 16 jährig, Eisleben, Petristr. 4
(in Gabelsberger Stenographie), Feltz
Zieger, 16 jährig, Dresden-N., Am See 22 (ev.
in Gabelsberger Stenographie).

Knackmandel 183.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der
Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben
und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 24. September
mit der Aufschrift: „Knackmandel 183“ an den Verlag
auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den aus-
schrägen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preis-
empfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit
der Auflösung in der „Rätseldecke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit G siehst du's zur Erntezeit,
Mit N holt's mancher sich im Streit,
Mit F hat's jeder Gegenstand,
Nun rate, bis es dir bekannt.

Kurt Schindler.

Auflösung der Knackmandel 179:
Köln — O.

MAIZENA

Unübertroffen
Unentbehrlich

als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke.
für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.
Überall erhältlich.

2350

Annahme von
Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Gleichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrabenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologisches Institut, Döpl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstage, Freitage und Sonntags Künstlerkonzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturschönheit.

Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2, und 8 Uhr.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2, und 8 Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Achtung!
Handdeuterin zu sprechen von Montag 9-9 abends.
Frau Fritsch, 1203 Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 1, 11.

Bin täglich zu sprechen Halle a. S., Alter Markt 25, p. r. Eingang Merseburgerstr. 2496 neben Weinhaus am neuen Kirchg. **Frau Hagemann**.

Vielfach prämiert. 50 Jahre im Gebrauch. **Herrlichen Busen** volle straffe Büste durch **Dr. Rix Busencreme** Dose M. 8.-, Doppeld. M. 6.-, Anfall. Wirk. Wiener Fabr. **Tadellose Schönheit** durch Dr. Rix **Orig. Pasta Pompadour** verleiht besonders weissen, zarten reinen Teint. Verschwinden aller Flecken, Pickeln, Sommersprossen etc. Dose M. 8.-, Duzer. Vers. d. Generalvertrieb Hugo Nitzsche, Halle a. S., Hirtenstr. 7. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

Zoologische Handlung Halle a. S. Geiß-Strasse 26. Eigene Kanarienzüchterei. Vogelfutter, Squarien, Terrarien, Fische, Pflanzen. Große Auswahl aller feinsten Vogelgel. Spezialität: **Sämtl. Futterartef.**

Bitte ausschneiden. **Gutschein** auf 10% Rabatt.

Ad. Mandelik. Halle a. S. Alter Markt 3.
Bettfedern, Betten, Inletts, Bettstellen.
Spezialität: Eigene Anfertigung kompletter Baby-Ausstattungen von 11,85 Mk. an. Katalog frei. [2398]

Zöpfe empfiehlt die **Hallesche Zopffabrik Otto Siebert, nur Leipziger Str. 33.** [2392] Bitte genau auf m. Stema zu achten.

Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran & Emulsion
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]
Zu haben bei **Max Rädler, Rannische Strasse 2.**

Sparen können Sie nur, wenn Sie Ihr Schuhwerk in der **Grünen Halle'schen Schnell-Reparatur-Werkstatt** m. elektr.-mech. Betrieb reparieren lassen. Sie werden dort billig, schnell u. gut bedient. **Serrensohlen und Abzüge 2,75. Damensohlen und Abzüge 1,90. Kindersohlen und Abzüge je nach Größe von 80 Pfg. an.** 2475
Ein Versuch führt zu dauernder Kundshaft. **Annahmestellen:** Karl-Strasse 1, Galloren-Strasse 5, Büschdorfer Strasse 2. **Hauptgeschäft und Werkstatt: Halle a. S., Streiberstr. 30. Inh. Franz Petzold.**

Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben etc. lehrt Herren und Damen gründlich. **Bücherrev. Carl Gieseguths Handels-Lehranstalt, Halle, Sternstrasse 10.** [2424] Mässiges Honorar. — Stellennachweis.

Weg mit Ihrem bisherigen Puder!
Sensationelle neue Erfindung: Dr. Rix Perlen-Puder-Creme
vollkommenster Puder-Ersatz, feinst parfümiert, fettlos, 24 Stunden unmerkbar anhaftend, auch nach dem Waschen, gibt der Haut blendend rosig durchschimmerndes Teint, **vorzüglich gegen Sonnenbrand!**
Preis pro Dose Mk. 3.- in weiss, fleischfarben und brünett. **Überall erhältlich.** sonst gegen Einsendung des Betrages nebst Porto vom **Generalvertrieb Hugo Nitzsche, Halle a. S., Hirtenstrasse 7.** [2499]

Photographie-Postkarten auf Bromsilber, nach jeder eingehenden Photographie in hochfeiner Ausfertigung, 100 Stück . . . 8 Mk. 50 Stück . . . 5 Mk. 25 Stück . . . 3 Mk. liefert [2417] **Louis Heerdegen, Photogr. Anstalt, Ammendori-Halle.**

Extra starke Hienjong-Hienz. (Deftillat) à 250g 2,50 Mk. wenn 30 St. 6,00 Mk. portofrei. [3220] **Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.**

Damenkleider besitzt geschmackvoll Otto Seifert, [2534] **Kunststickerei Halle a. S., Leipziger Str. 61, 1.**

Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie **sämtliche Haararbeiten in enormer Auswahl zu den billigsten Preisen** in meinem Spezialgeschäft finden. Jede **Dame** erhält bei mir Telle ohne Schnitt und Köpfe von **2,50 Mk.** die neuesten **Haarunterlagen** und **Vorderfrisuren** von **3.- Mk.** an. Einzelne Locken für Stirn und Knoten, Schettel usw. auch von dazu gegebenen Haaren. [2311]

Sritz Mischke, Spezial-Geschäft für künstl. Haarersatz und Damen-Frisieren. **Halle a. S., 1 An der Universität 1.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 3146.



Frauenwohl wirksamster Spülapparat, komplett. N. 3.-, 4.-, 5.-, 6.-
Hygienische Bedarfsartikel. Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Aufschlag. [2473]
G. Klappenbach Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 41. Fernspr. 2674.

Sichere Hilfe Ungeziefer aller Art vertrieben, seit 50 Jahren unter voller Garantie **Apoth. D. Fellers Nachf., Halle a. S., Bürgerstr. 1,** am Markt. [2476] Mittel zur Selbstanwendung stets vorrätig.

Etikette-Plaudereien von **Eustachius Graf Pilati von Chassul zu Darberg.** 3. Auflage (7.-9. Tausend). Verlag: **Deutsches Druck- und Verlagshaus** (G. m. b. H.) Berlin SW. 68, Lindenstr. 26. Elegant gebunden 3 Mark (= 3 Kronen 60 Heller). für Freunde und Feinde der Etikette! Von der Presse als humorvoll und belehrend befunden! Erwähnt im Supplement-Band des neuesten Brockhaus unter Wort „Titulaturen“ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Auch erfolgt portofreie Zusendung durch obigen Verlag nach Einsendung von 3 Mf. (= 3 Kr. 60 H.)

Jede Interessentin verlange den künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer für Saison 09/10.

Wie wird die kommende Mode?

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Renners Modeverlag, Dresden.

Juwelier
Otto Rossi
Magdeburg, Gr. Münzstrasse 1a,
Juwelen, Gold, Silber
Alfenide und Nickelwaren,
vornehm aparte Neuheiten. [2519]
Trauringe ohne Löffuge „Marke Schwan“
Spezialität: Ringe, Ketten.
Neuanfertigungen u. Reparaturen
werden prompt und billigst
ausgeführt.

<p>Leinbrock's Kaffeemühlen Geräuschloser Gang. Feines, schnelles Mahlen. Größte Ausmahlung des Kaffees.</p>  <p>wegen ihrer Vorzüge weitbekannt und unbertroffen.</p>	<p>Dr. med. Rein's Ton-Kochgeschirr mit patentierter Metallfassung</p>  <p>Neu! Erprobt!</p> <p>Haltbarkeit bisher unerreicht! In allen einschlägigen Geschäften zu haben. [2099] Alleiniger Fabrikant: W. Leinbrock, Gottleuba i. Sa.</p>
--	---

Feine Damentuche
in über 130 Farben
darunter 50 in Blau und Lila
empfehlen [2637]

Carl Lücke Nachf.
Tuchhandlung Schwibbogen 8.

Holzmacher's Parkettbohne

Fabrikanten:
Holzmacher & Patté,
Magdeburg.

Preisgekröntes Fabrikat z. Bohnen
von Parkettböden, gestrichenen
Fußböden und Linoleum, sowie
zum Anpolieren von Möbeln etc.




Alleseitig anerkannte
Vorzüge:
Desinfizierende
Wirkung,
Reinigung der
Luft
durch Bindung
des Staubes.

Vor
Nachahmungen
wird gewarnt.

Man achte genau
auf die
Schutzmarke!

Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1.— Mk. in den meisten
besseren Kolonialwarengeschäften usw. [2630]

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie
Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche
Grösste und feinste Zuschneide-Schule am Platz
Extra-Kurse für Familienbedarf. Separater Saal
Feinste Referenzen Ausbildung für den Beruf
Schnittmuster nach Mass [2537]

Zöpfe 2, 4, 8, 10 und höher
Spezial-Geschäft für Haararbeiten.
Auffärben verblichener Zöpfe. [2538]
Kopfwäsche mit Friseur 1 Mk.
J. Gembalowski, Friseur, Breiteweg 210,
an der Hauptpost.

Photographie!
Theo Classens,
3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber [2583]
vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Göring & Comp.
(Inh. Robert Deike) [2160]
Spezial-Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195
Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung
Oberhemden nach Mass
Inletts, Bettfedern, Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei Fr. Schrader, [2000]
Magdebg., Peterstr. 12.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber- u. Alfenidewaren
Franz Willecke,
Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Für Küche und Vorratskammer

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Zeben Abend frisches Weisbrot.
Ed. Sterling, Steinstrasse 5. [2056]

Größtes u. schwerstes Brot
liefert die Bäckerei von [2885]
Bernhard Hinzich, Magdeburg,
Eudenburgstrasse 7.

Die beste **Hausschlachtewurst**
bei **Fritz Messe, Magdeburg,**
Kleine Münzstrasse 4. [2350]
Rabattmarken.

Carl Wolff
Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 36
Täglich frisch [2466]
Konditorwaren u. Teegebäck
in bekannt feinsten Güte.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee
nur in reinerster Schöpfung,
bedürft seit 1864. In
Sachsen à 50 Pf., in Preuss.
zu überall hab., wo nicht
direkt von W.L. 8 an franco Nachnahme.
E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.

Berantw. für die mit + bezeichn. Artikel: Clara Siedentopf, Magdebg.; für Roden: H. Undermann, Berlin; für Inserate, Preisverträge: G. H. Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Coebeler, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteil, Magdebg., Hegleringstr. 14, Gehurt, Bergamenterstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 12. September 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentertstraße 6. (Käse-Automat)



Traumverloren.

Photo E. Schneider
Berlin.

